

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfach 125 Dortmund Nr. 8895.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 258.

Dienstag, den 3. November 1925.

97. Jahrgang.

Vor der Entscheidung in der Regierungskrise.

Professor Delbrück als Zeuge im Dolchstoßprozeß. — Stresemann über Wirtschaft und Locarno. — Der Parteitag der Kommunisten.

Der Dolchstoßprozeß.

Professor Delbrück als Zeuge.

München, 2. Nov.

Im Prozeß Cohnmann begann heute die Erstattung der Gutachten durch die Sachverständigen. Als erster Sachverständiger wurde der Berliner Universitätsprofessor Geh. Rat Hans Delbrück vernommen, der u. a. ausführte: Wenn ich auch zu dem gehört, die am alten Deutschland hängen, so rang ich mich doch zu der Erkenntnis durch, daß Deutschland heute nur in der jetzigen Form der demokratischen Republik leben kann. Für mich war die Tatsache, daß wir unsere Flotte kampffähig dem Feinde ausliefern mußten, von so unglücklicher Schmach, daß ich lieber gesehen hätte, wenn die ganze Flotte mit Mann und Maus in Grund und Boden geschossen worden wäre. Unterem jahrelangen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage wurde gerade in der letzten Zeit ein Erfolg beschieden, daß die Flotte in einer amerikanischen Festschiffung die Flotte von Versailles glatt fallen läßt. Das Gleiche tat auch Lord Grey in seinen Memoiren. Bei der Beurteilung der Dolchstoßfrage ist es die Frage, ob die Revolution auf den Waffenstillstand und den Frieden einen ungünstigen Einfluß ausübte. Der Auffassung, daß uns durch den Dolchstoß der Sieg entzogen wurde, muß ich auf das allerentschiedenste widersprechen. Wir verloren den Krieg dadurch, daß

die große Offensive vom 21. März 1918

zwar einen taktischen, aber keinen strategischen Erfolg brachte, obwohl sich unsere Truppen mit toller Tapferkeit schlugen. Von da an setzte ein allmähliches Nachlassen unserer Kräfte ein. Welchen Anteil die Agitation gewisser Kreise an dem Niederbruch der Stimmung an der Front hatte, läßt sich heute schwer sagen. Der 4. August 1918 war ein glänzendes Zeugnis dafür, daß der nationale Gedanke in der Sozialdemokratie die Oberhand bekommen hatte. Für den Versöhnungsfrieden waren wir nicht das Nötigste. Der Sachverständige zählt 4 bis 5 positive Friedensangebote auf, mit denen die Entente an Deutschland herangetreten sei. Die maßgebenden Kreise hätten aber auf Belgien nicht verzichten wollen. Ziehe man die unzulängliche Verpflegung und Ausstattung der Truppen, die gravierenden unerfüllten Mutterlücke und die Empfindung, daß die Überwindung der feindlichen Front unerreicht sei, die Erkenntnis von der ungenügenden Wirkung des U-Bootkrieges, die Einsicht, daß

die öffentliche Meinung systematisch belogen wurde,

das Herankommen immer neuer Massen Amerikaner und die offensichtliche Überlegenheit des Feindes an Flugzeugen und Tanks in Betracht, so sei klar, daß daraus eine furchtbare Zermürbung der Front hätte hervorgehen müssen. Die Agitation war ein unbedeutendes Moment nur gegenüber allen diesen Dingen.

Delbrück schloß: Klage wurde erhoben gegen die Behauptung der „Mündigen Volk“, daß die Dolchstoßtheorie eine Geschichtsfälschung bedeuten. Ich kann Cohnmann nicht helfen, sie sind eine Geschichtsfälschung, und zwar von umso schlimmerer Art, als sie gleichzeitig eine Volkserziehung darstellen. Ich kann den unredlichen Beschuldigten nicht helfen, wenn er sich in den allerhöchsten Ausdrücken dagegen wehrt. Neunzehntel der Anlagen, die in den Westen erhoben wurden, wurden von der linken Partei schon fallen gelassen. Cohnmann sollte zugeben,

daß der Anteil der systematischen Kriegsverhöhnung im Verhältnis zu allen anderen Begriffen sehr gering gewesen ist,

und daß die sozialdemokratische Partei von diesem Vorwurf überhaupt nicht getroffen wurde. Weiter bemerkte Delbrück, daß auch die U. S. P. im wesentlichen frei, wenn auch nicht ganz frei von den Vorwürfen sei. Sein Gesamteindruck über den Inhalt der Festsätze sei der, daß in den Vorwürfen kein Unterschied in Bezug auf die Mehrheitsfraktionen, die U. S. P. und die Einheitspartei gemacht wurde. Auf eine Frage betraf der Sachverständige die Auffassung, daß, wenn Deutschland eine Erklärung über die Neutralität Belgiens abgegeben hätte, der englische Kriegszustand gebrochen worden wäre, und England sich nicht am Kriege beteiligte hätte.

Der Sachverständige Oberst Fösch im Wies bar auf hin, daß die deutsche Regierung im Herbst 1917 und August 1918 England und Belgien gegenüber durch Wittepersonnen einen klaren Verzicht auf Belgien habe ausgesprochen lassen. Delbrück erwiderte, es handelte sich hier nicht um verbindende amtliche Kundgebungen. Auf eine weitere Frage erklärte Delbrück, die inneren Feinde wurden erst gefährlich und verderblich mit dem Augenblick, als der äußere Feind bereits tatsächlich den Sieg in Händen hatte.

Zeuge Amtsgeschäftsdirektor A. D. Dr. Ferg. Der Lin führte in seinem Gutachten aus: Die internationale Einstellung hätte den Willen zur Landesverteidigung nicht zu schmälern brauchen. Dasselbe gelte auch für den Pazifismus selbst. Gewiß hat in Deutschland die radikale Linde agitiert mit dem Ziele, die soziale Revolution zu entfachen. Aber es sei die Frage, ob auf die Wähler der Verlust des Krieges zurückzuführen sei.

Reichskanzler und Fraktionsführer.

Die Besprechung am Dienstag. — Die Volkspartei der Pfalz an Stresemann.

Berlin, 2. Nov.

Zu der für morgen in Aussicht genommenen Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern der in seinem Kabinett vertretenen Parteien über den Austritt der Deutschnationalen aus dem Reichskabinett teilte die Germania mit, daß vom Zentrum an dieser Aussprache die Abgeordneten Marx, Fehrenbach und Stenger teilnehmen werden. Laut „Vollst. Zeitung“ wird die Deutsche Volkspartei durch die Abgeordneten Scholz, Dr. Curtius und Dr. Kempf vertreten sein, die Bayerische Volkspartei voraussichtlich durch die Abgeordneten Leich und Graf Lerchenfeld.

Wie das Berliner Tageblatt erfahren haben will, habe der deutschnationale Innenminister Schiele in der entscheidenden Kabinettsitzung vom 22. Oktober, die unmittelbar vor dem Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses stattgefunden hat, auf die Frage, ob er das Werk von Locarno ablehne, etwa mit folgenden Worten geantwortet: Wenn ich gefragt werde, ob ich das Werk von Locarno billige, so antworte ich mit einem lauten freudigen Ja.

Zu der Meldung eines Berliner Mittagblattes über Verhandlungen zur Neubildung der Reichs-

regierung erfährt die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle, daß von der im Laufe des morgigen Tages stattfindenden Zusammenkunft der Parteiführer mit dem Reichskanzler eine Klärung zu erwarten ist. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die in den letzten Tagen in der Presse aufgeworfene Frage der Herbeiführung eines Volksentscheides über den Vertrag von Locarno in keiner Weise auf eine Orientierung seitens der Reichsregierung zurückzuführen ist.

Der politische Ausschuß der Deutschen Volkspartei der Pfalz kam heute nach eingehender Aussprache einstimmig zu der Auffassung, daß die Reichsregierung mit ihrer Politik auf dem rechten Wege sei, daß ferner die durch die pfälzischen Abgeordneten Dr. Jasp und Bürger wiederholt zum Ausdruck gebrachte Stellungnahme der Meinung des weitesten größten Teiles der pfälzischen Bevölkerung entspreche. An den Reichsaussenminister Dr. Stresemann wurde nachstehendes Telegramm geschickt: „Der politische Ausschuß der Deutschen Volkspartei der Pfalz dankt Ihnen für Ihren erfolgreichen Kampf um das Lebensinteresse des deutschen Volkes. Er begrüßt mit Ihnen das Werk von Locarno als Grundlage des deutschen Wiederaufbaus und erwartet mit Ihnen bis zum 1. Dezember weitgehende Auswirkungen für das besetzte Gebiet.“

Bildungsfragen im preussischen Landtag.

Eine politische Aussprache. — Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Berlin, 2. Nov.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des Landtages schiedet zunächst eine Forderung der Kommunisten, sofort einen Antrag zu beraten, wonach mit Rücksicht auf das Unglück auf der See Holland in Watten- und in der Nordsee die sofortige Beseitigung des Präminenzsystems gefordert wird infolge Widerstands. Es wird dann die allgemeine Aussprache zum Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt.

Hg. Reibel (Dem.) fordert zunächst, daß dem Oken mehr freies Entgegenkommen gezeigt werden müsse. Die Erweiterung des preussischen Kabinetts sei gewiss wünschenswert, aber durch Parteien, die auf dem Boden des lebigen Staates stehen. Daß es nicht möglich war, die Koalition bis zu den Deutschnationalen auszuweiten, zeige so gerade wieder die Haltung dieser Partei zu Locarno. Was solle das Ausland dazu sagen, wie die Deutschnationalen für die Außenpolitik der Reichsregierung besonders parteipolitische Richtlinien aufstellten. Die deutschnationale Presse verkehrt den Beschluß des Kabinetts, das unter dem Vorbehalt Hindenburgs zusammengetreten sei, in das gerade Gegenteil. Es sei zu protestieren dagegen, daß der Glaube an deutsche Ehrlichkeit durch die deutschnationale Unaufrichtigkeit gefährdet werde. So könne keine Außenpolitik gemacht werden.

Hg. R. La m t (D. N.) erklärt, die Deutschnationale Partei hätte sich allerdings einer gewissen Antipathie gegenüber dem Ergebnis von Locarno schuldig gemacht. Nebenfalls könne das Rheinland nicht befriedigt sein von dem Ergebnis. Was den Etat angeht, so würden seine Mittel nicht so verwandt, wie der Mittelstand es wünschen müsse.

Hg. Dr. Spidernagel (D. N.) wandte sich gegen Preisermäßigungen, wonach er erklärte hätte, die Deutsche Volkspartei übernehme gern die Verantwortung für Locarno. Er habe die endgültige Annahme an ganz bestimmte Voraussetzungen geknüpft und sich mit aller Entschiedenheit gegen die deutschnationale Unterstellung gewandt, als ob seine Partei von einem rücksichtslosen Opportunismus hinsichtlich der Politik von Locarno erfüllt wäre.

Damit wurde die allgemeine Aussprache geschlossen und darauf das Geschäft des Ministerpräsidenten bewilligt. Die Abstimmung findet am Dienstag statt. Nachdem auch die einzelne Aussprache erledigt ist, geht das Haus über zur zweiten Beratung des Haushalts für

Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Hg. König-Ewinemünde (Soz.) fordert vom Kultusministerium, daß es dem vierten Stande, der breitesten Schicht der Volksmassen, einen Zugang zu allen Bildungsmitteln vermittele. Der schließliche Reichsschulgesetzentwurf sei ein Zeugnis für die Bildungseindringlichkeit der Rechten. Die deutsche Republik werde auch die deutsche Frage in großem Maße lösen und die Fahne schwarz-rot-gold wieder voll zu Ehren bringen.

Hg. De lae (Dn.) legt die Stellung seiner Fraktion zum Reichsschulgesetzentwurf dar. In der Schule müsse noch mehr Aufklärung gegeben werden über die Frage der Kriegsschuld. Die Ursachen für die Politisierung der Schule gehen auf die Revolution und ihre Folgen zurück. Was die Grundschulfrage angeht, so sei dringend zu wünschen, daß für die Begebenheiten der Jahre genäht. Das Universitätsstudium für die Volksschullehrer lebe seine Fraktion als unannehmlich an. Die Lehrerbildung müsse nach konfessionellen Grundsätzen gestaltet werden. Die Verfassungspolitik des Ministers fordere zu starker Kritik heraus.

Hg. Lauscher (Hr.) wünscht Forderung der Parität bei der Stellenbesetzung in den Abteilungen des Ministeriums. Ueber das Reichsschulgesetz sei eine Verständigung möglich, wenn sich die Linke auf dem Boden der Gewissensfreiheit stellen wollte.

Hg. Schwarzhaupt (Dt. Vp.) führt aus, daß die oberste Schulverwaltung in der Personalpolitik die Frage der Kriegsschuld darauf zu legen scheine, die Linke zu schärfen zu stellen. Gerade in der Augenblickszeitung sollte die Meinung des Gemeinamens die Brücke zwischen über den konfessionellen Trennungswall sein. Der Reichsschulgesetzentwurf zeige den sehr auffälligen Wandel, daß in ihm von der Abgrenzung des deutschen Bundes im Sinne der Reichsreform nichts zu finden sei.

Hg. Kerff (Komm.) führt aus, die durch die Dames- und Locarno-Politik gegebene wirtschaftliche Verleumdung des deutschen Volkes komme auch heute in dem Schulhaushalt zum praktischen Ausdruck. Das Haus verbat hiermit die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Deutschnationale Anträge zum Kultushaushalt.

Berlin, 2. Nov.

Bei der zweiten Beratung des Kultushaushalts für das Rechnungsjahr 1925 im preussischen Landtag wurde von der Deutschnationalen Volkspar tei der folgende Entschließungsantrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu eruchen, daß in allen Volks-, mittleren und höheren Schulen entsprechend den neuesten Feststellungen der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage mit Nachdruck aufgenommen werde und unter Augenbedingung einer kurzen Zusammenkunft der wichtigsten Bestimmungen eine Belehrung über den Frieden von Versailles und die Damesagefährdung. Ferner wird der Landtag eruchtet, auf das Staatsministerium hinzuwirken, den Vertrieb von politischen und schulpolitischen Schriften, auch im Gewande von Jugendbüchern, sowie von gleichgerichteten Flugblättern jeder politischen und weltanschaulichen Richtung in den Schulen und durch die Lehrer zu unterlagen.

Die Stadt der Toten.

Wie die Franzosen in Damaskus „regieren“.

Wir entnehmen die folgenden beachtlichen Ausführungen einem Briefe eines hohen ehemaligen türkischen Generalstabsoffiziers.

In Syrien bringen die Verhältnisse zu einer Entscheidung. Der Völkerverbund, an den sich meine Freunde gewandt haben, um zu untersuchen, wie die Franzosen ihr Mandat ausfüllen und durchzuführen, hat bisher kläglich versagt. Vorstellungen, die in derselben Sache in London gemacht wurden, lösten dort nur ein Achselzucken und eine höfliche Phrase des Bedauerns darüber aus, daß man nicht in der Lage sei, etwas zu unternehmen. Die Bevölkerung Syriens hatte Frieden und Fortschritt von den Franzosen erwartet, wie ihn gerade der Handel braucht, der Damaskus auszeichnet. Das Gegenteil wurde erreicht. Eifersüchtig nahmen die Franzosen Bedacht, daß dieser Handel nur ihnen zugute kam. Selbst Engländern und naturalisierten Syriern wurde das Leben hier so bitter schwer gemacht, daß viele es vorgezogen, nach Süden abzuwandern. Aber wie die Stimmung umschlug seit dem Einzuge der Franzosen, findet hierin allein seine Begründung nicht.

Die zuchtlose französische Solbateska einfiel, der niederen und höheren Offiziere und ebenso die Beamten glaubten wohl in einem Lande zu sein wie in Algerien, wo sie mit ihrem giftigen Fuß seit fast 100 Jahren die mohammedanische Bevölkerung entkulturiert und ihnen jeden Begriff von persönlicher und nationaler Ehre ausgetrieben. Die Frauen dürrten ihnen nichts weiter zu sein als öffentliches Eigentum. Wir haben hier Dinge erlebt, die jeder Beschreibung spotten. Die Franzosen haben in Syrien noch schlimmer gehandelt als im Rheinlande, nur daß der Deutsche eben kein Araber ist und — verzeihen Sie diese Offenheit von der Seite eines Freundes Deutschlands — durch seine Dürbheit die Welt von seiner Friedfertigkeit zu überzeugen glaubt.

Schon damals, als die Franzosen von den Druzen eine Niederlage nach der anderen erlitten hatten, war die Stimmung in Damaskus sehr „gehoben“. So sehr, daß tagtäglich die Soldaten gewarnt wurden, nur in größeren Trüps sich auf den Straßen zu zeigen. Erst als wesentliche Verstärkungen der Garnison von Beirut hier eintrafen, änderte sich das. Aber auch nur vorübergehend. Denn als von Damaskus immer neue französische Kontingente nach dem Hauran geschickt wurden und regelmäßig jämmerlich geschlagen mit zahlreichen Verwundeten zurückkehrten, oft ohne auch nur einen ihrer Gegner zu Gesicht bekommen zu haben, trat die alte Nervosität wieder in ihre Rechte. Damals erzählten französische Offiziere einem meiner Agenten, der auch französische Offiziersuniform trägt, daß man den Truppen nicht mehr trauen könne. Selbst weiße Franzosen machten davon keine Ausnahme. Die richtige meine Agenten über die Stimmung in der französischen Syrienarmee berichtet haben, zeigte sich Mitte August, als ein Dampfer der „Messageries Maritimes“, der übrigens gerade den Emir Faisal von Irak an Bord hatte, ein ganzes Bataillon französischer Infanterie nach Marokko zurückbeförderte, welches sich schwerer Meutereien schuldig gemacht hatte.

Kürzlich erhielt ich nun Nachricht, daß die Franzosen einige 20 erschossene „Briganten“ auf dem „Midan“ in Damaskus öffentlich ausstellten, die einen Automobilzug der „Administration Militaire“ überfallen hatten. Diese „Briganten“ hatten aber doch nichts anderes getan, als jeder tapferer Soldat im gleichen Falle tut und tun muß, den Feind schädigen. Aber sie fielen nicht etwa im offenen Kampfe, sondern erst nachdem der französische Convoi die weiße Flagge gezeigt hatte; als sie sich daraufhin näherten, wurden sie heimtückisch erschossen. Die Schaustellung gerichtlich abgeurteilter Verbrecher ist zwar landesüblich. Wenn aber die Franzosen tödlich erschossene Freiheitshelden wie Verbrecher behandeln, so können sie sich nicht wundern, wenn meine Landsleute dies als eine Schmach empfinden, und es gehört keine Prophetengabe dazu, um schon heute zu sagen, daß diese französische Vorkriegsaktion nicht ungerächt bleiben wird. (Zit schon geschieden. Die Schriftleitung.)

Vorsichtigerweise hatte die Garnison unmittelbar darauf die Stadt verlassen und auf den Höhen jenseits der Barada ein befestigtes Lager bezogen. Die schönen, von Bäumen umfäumten Straßen, die dort zusammenlaufen, wimmeln jetzt von Truppen, die rüchloslos nicht nur alle Bäume fällen, sondern auch die reichen Gärten, die sich bis zur Stadt hinziehen, völlig verwüstet haben. Tatsächlich steht hier kein Obstbaum mehr. Nur dann und wann werden starke Abteilungen in Begleitung von Tanks und Panzerautos in die Stadt geschickt, um die

Sie sich
re Erkältung
ronisch wird!
OL-BONBONS
vorzüglich!
nur 66 Pfg.

„Verwertung zu „verfügen“. Was sich nun entwickeln wird, — Allah allein weiß es. Man glaube aber in Frankreich ja nicht, daß man es nur mit den Drusen zu tun habe. Nein, heute wirkt sich das geistige Erbe des unvergesslichen Mohammedbey-Fachid in gleicher Weise gegen Engländer wie Franzosen aus, namentlich gegen die letzteren. Unsere Kassen werden von allen wahren Mohammedanern immer wieder gefüllt und dieser Kriegsschatz ist für unsere Feinde unerschöpflich. Aus ihnen wird sowohl die Armee König Kais von Seidhas, wie die Abd el Krim, des Emirs von Transjordanien, Abulhasan und der Syriener unterhalten. Dieser Schatz ist die Quelle, die alle finanziellen Sorgen dieser aufrechten Mohammedaner reguliert, wo immer sie den Kampf um ihre Freiheit, ihren Bildungsdrang und ihre politische Selbstständigkeit führen.

Zur Zeit sind wir dabei, neue Truppen bereitzustellen. Ehemalige Schüler der früher von Deutschen geleiteten türkischen Schulen haben die Ausbildung in Händen. Der Erfolg geht von hier an die verschiedensten Fronten. Sie würden Drusen als Kavalleristen im Seidhas finden, Tunesier und Ägypter in gewissen anderen Gebieten, Risseute im Hauran, dagegen wieder Syrier in Marokko. Selbst die französische aktive Armee wird systematisch mit unseren Leuten durchsetzt, die nur auf den Befehl warten, der kommen wird, je toller es die Franzosen treiben, und zu einer Katastrophe führen muß. Vielleicht erklärt sich die Nervosität auch der Franzosen aus dieser unsichtbaren riesigen Gefahr. Sie wissen jetzt genau wie die Engländer, daß wir heute den wahren Schlüssel führen. Nicht nur für uns, sondern auch für Euch, unsere alten treuen Waffengefährten. Unsere Gegner wissen, worum es geht. Die Katastrophe in Tanta ist nur ein Beweis dafür, allerdings auch dafür, daß wir schreckliche Opfer werden bringen müssen. Unsere Taktik beginnt sich zu bewähren, wir werden das Joch der Fremden abschütteln. Niemand hilft uns ja und am allerwenigsten der Völkerbund, unter dessen Augen sich in Syrien, wie im Ägypten und demnach auch anderswo Tragödien abspielen, die in ihrer Furchtbarkeit selbst manche Epiköpie des Weltkrieges in den Schatten stellen.

Wirtschaft und Locarno.

Eine Rede Stresemanns in Dresden.

Dresden, 2. Nov.

Reichsminister Dr. Stresemann sprach in Dresden bei dem Jahresbanquet in der Ressource über das Thema: „Wirtschaft und Locarno“. Er erklärte: „Die Gründung der deutschen Wirtschaft kann nicht von Kartellen und Syndikaten, sondern nur aus dem gesunden Wettbewerb des einzelnen Wirtschaftlers kommen. Nationalen Denken läßt sich mit internationalen Verpflichtungen der Wirtschaft sehr wohl vereinbaren. Jetzt, wo unsere Diplomatie kein Heer hinter sich hat, müssen die Mittel und Wege unserer Staatskunst andere sein als in der alten Zeit. Wenn ich heute deutsche Politik so treiben würde, als ob ich noch eine große Armee hinter mir hätte, würde ich handeln wie ein Kaufmann, der sein Geschäft nicht umstellt, auch wenn er Millionen verloren hat. Es ist besser, wenn man auf einmal einen Einbruch hat und ihn ausfüllt, als wenn man Jahre hindurch nur darauf wartet, ob Götter Fortuna kommt und einem das wiedergibt, was man verloren hat. Der Sinn von Locarno ist, durch politische Verständigung eine friedliche Entwicklung Europas auf lange Zeit zu sichern.“

Wenn gesagt wird, ich hätte auf Krieg verzichtet, so trifft das zu. Ich habe das getan aus der nächsten Einstellung heraus, das wir kein Kriegsinstrument mehr haben. Die Wahrung der deutschen Grenzen soll darum international festgelegt, soll unter die Wahrung der europäischen Mächte gestellt werden. Wenn Europa nicht über die Grenzen der Länder hinweg finanziell und wirtschaftlich zusammenarbeiten, dann wird es zurückgeworfen werden hinter andere Erdteile. Wenn wir ein politisch erzeugtes Volk wären, würden wir wissen, daß es nach außen keine Parteien geben darf.“

Westfälische Sprache und Kulturgeschichte.

Von Prof. D. Rothert.

Wir sollten mehr auf unsere Worte achten! Das ist nicht bloß eine ethische Mahnung im Sinne jener Androhung, daß wir von einem jeglichen unnützen Worte einmal Redensart geben müssen, sondern auch eine ästhetische, denn aus dem Verständnis für Werden und Wachen der Wörter erblickt ein farbenreiches Bild, das unumwunden vor das Auge tritt. Ein farbiger Hintergrund leuchtet auf, freilich nur für das Auge des Künftigen, der in dem unvollständigen Begriffswort heute den alten sinnvollen Ursprung noch erkennt. Wie anders ist das etwa im Französischen, das aus dem Galle fremden und nur aufgedruckten Lateinischen entstanden ist. Hier weiß man nichts von den lebendigen Wurzeln, die in den Wörtern stecken. Die Wörter sind nur wie wertvolle Rechenpfennige, wie Papiergeld gegenüber vollwertigen Münzen.

Freilich steigen immerfort Wörter von der niederen Stufe von sinnlicher Erfahrung zu geistigen Bezeichnungen empor. Und die letzteren lösen vielfach die erste Bedeutung im Gedächtnis des Menschen völlig aus. So ist zunächst das Wort „Wochen“, „Woch“ ein rätselhaftes Wort. Wir sagen, sein „Wochen“ auf etwas richten und sollten statt dessen eher von Hinsehen reden. Die Sache erklärt sich sehr einfach für den, der weiß, daß das Korn an der Wundung des Gewebes das Weizen genannt wurde. Ueberhaupt hat die germanische Wortentwicklung unserer Sprache eine ganze Reihe von Ausdrücken gekostet, die jetzt weit friedlicheren Sinn haben. Das Wort „Grüßen“ ist ursprünglich das Wortgefecht, womit sich die Helden der Vorzeit zum Kampfe reizten. Die „Herberge“ ist das Heerlager, „Rüftung“ heißt gerüstet zum Kampfe, „fertig“ ist der zur Heerfahrt bereit, „Abgespannt“ deutet auf den Bogen, der nicht fliegen kann. Beral, dazu, auf gespanntem Fuße mit jemandem stehen, dann ist man immer bereit für den Angriff oder Verteidigung. Den Mittelpunkt der Schiffe, den der Schiffe zu treffen hatte, bildete ein Nagel. Ein anderes Wort für Nagel war Zwisch. Wir reden noch heute von Heftwegen. Den Zwisch zu erreichen, war das Ziel des Schiffs, wie es noch heute die Wochst jedes Weizens handelten Menschen ist.

Führen diese Ausdrücke zurück in die Welt mittelalterlichen Waffens, so weisen andere noch viel weiter zurück, bis in die germanische Mythologie. Wir werden wohl einmal — natürlich nur in unbewachten Augenblicken — „fuchsteufelswild“ und ahnen nicht, daß wir da mit dem alten deutschen Gotte Donar ähnlich werden, den die ersten christlichen Glaubensboten zum Teufel machten und in dessen Gefolge der rote Fuchs gehörte. Das Wort „mausetot“ erklärt sich für den,

Die Ein- und Umgemeindungen im Ruhrgebiet.

Ablehnung der Abweichungen des Provinzialausschusses vom Referentenentwurf.

Die preussische Regierung ist über die abweichende Stellungnahme des Provinzialausschusses in seinem Gutachten erfreulicherweise rasch zur Tagesordnung übergegangen. Sie hat sich in ihrem nunmehrigen Gegenentwurf an den Landtag dem Referentenentwurf für die Ein- und Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet angeschlossen. Nach der Vorlage ergibt sich hinsichtlich der kommunalen Neugestaltung in den Landkreisen Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen im Stadtkreis Herne und im Amt Neudlinghausen folgendes Bild:

Vereinigung der Gemeinde Königssteele mit Steele.

Die Gemeinde Königssteele wird mit der Stadt Steele zu einer Stadt Steele-Königssteele im Landkreis Essen vereinigt. Von der Vereinigung bleibt ausgeschlossen der südliche Teil der Gemarkung Eiberg und der südöstliche Teil der Gemarkung Hordel, die mit der Gemeinde Linden-Dahlhausen des Landkreises Hattingen vereinigt werden sollen, sowie der südliche Teil der Gemarkung Eiberg, der mit der Landgemeinde Springhausen des Landkreises Gelsenkirchen (in Zukunft Stadt Wattenfeld) vereinigt werden soll.

Stadtkreis Gelsenkirchen und Bochum, Landkreis Gelsenkirchen und Bochum.

A. Die Landgemeinden Banne, Eidel und Neudlinghausen des Landkreises Gelsenkirchen werden zu einem Stadtkreis Banne-Eidel mit folgenden Maßgaben vereinigt: 1. An der Westgrenze findet eine Grenzberichtigung gegenüber der Stadt Gelsenkirchen statt, 2. an der Ostgrenze eine solche gegenüber der Stadt Herne, 3. im Süden eine solche gegenüber der Landgemeinde Hordel (in Zukunft der Stadt Bochum) und der Stadt Bochum.

B. Die Stadt Wattenfeld und die Landgemeinden Ginnigfeld, Wittenfeld, Hordel, Eppenborn, Munsiebel, Springhausen und Leithe werden zu einem Stadtkreis Wattenfeld mit folgenden Maßgaben vereinigt: 1. Von dem nördlich der Eisenbahnlinie gelegenen Teil der Gemeinde Ginnigfeld wird der westliche Teil mit der Stadt Gelsenkirchen, der östliche mit der Stadt Bochum vereinigt, 2. Der nördlich der Bahnlinie gelegene Teil der Stadt Wattenfeld wird mit der Stadt Gelsenkirchen vereinigt, 3. Von dem südlich derselben Bahnlinie gelegenen Teil der Stadt Gelsenkirchen wird der südwestliche Teil mit der Stadt Wattenfeld vereinigt, 4. Die Landgemeinden Hordel und Wattenfeld werden mit der Stadt Bochum vereinigt, 5. Von den Gemeinden Westfeld, Hordel und Eppenborn wird der Teil nördlich der Bergisch-Märkischen Bahn, in dem die Anlagen des Bochumer Vereins liegen, mit der Stadt Bochum vereinigt.

C. Die Landgemeinden Weitmar des Landkreises Bochum wird mit der Stadt Bochum vereinigt.

D. Die Landgemeinden Altenbochum, mit Ausnahme des nordöstlichen Teiles, wird mit der Stadt Bochum vereinigt.

E. Die Landgemeinden Riemke und Bergen werden mit der Stadt Bochum vereinigt, mit Ausnahme des nordwestlichen Teiles von Riemke, der mit der Stadt Herne vereinigt wird.

Erweiterung des Stadtkreises Herne.

A. Mit der Stadt Herne wird außer den unter 2 A 2 und 2 E erwähnten Grenzberichtigungen gegenüber Banne-Eidel und gegenüber Riemke (in Zukunft Stadt Bochum) der westliche Teil der Landgemeinde Hordel des Landkreises Bochum vereinigt, so zwar, daß der Hafen Friedrich der Große, Schleife 7, und die Staatswerft Herne mit der Stadt Herne vereinigt werden.

B. Grenzregulierung gegenüber Neudlinghausen: An Stelle der alten Einfahrt die Mitte der begrabigen Einfahrt, aber unter Einbeziehung des Neudlinghauser Hafens nach Neudlinghausen.

Vereinigung von Gerthe und Harpen.

A. Die Landgemeinden Gerthe und Harpen werden zu einer Landgemeinde Gerthe-Harpen vereinigt. Mit

der neuen Gemeinde werden der Ortsteil Bödinghausen-West und das bisher zur Stadt Castrop gehörige sogenannte Castrop Mittelteil vereinigt.

B. Die Landgemeinden Wadenhorst des Landkreises Bochum, Wadenhorst und Hordel des Landkreises Dortmund, werden zu einer Landgemeinde Wadenhorst-Wadenhorst-Hordel vereinigt. Mit dieser Gemeinde wird der nördlich der Hordelbahn gelegene Teil der Stadt Castrop vereinigt.

Allgemeines.

A. Der Landkreis Gelsenkirchen wird aufgelöst.

B. Die Landgemeinde Gerthe-Harpen bildet ein Amt Gerthe.

C. Die Landgemeinden Wadenhorst-Wadenhorst-Hordel bildet ein Amt Wadenhorst im Landkreis Dortmund.

Amt Neudlinghausen.

A. Mit der Stadt Neudlinghausen werden vereinigt: 1. von der Landgemeinde Neudlinghausen-Land die Ortsteile: Hocharmart, Studenbüsch, Hochlar, Vocholt und Speckhorn, Bödinghausen, Berghausen, Eifel-Süd, 2. die Landgemeinden Eubersich.

B. Mit der Landgemeinde Der (Ortsteile Sinsen, Siepen und Der) wird der Ortsteil Erlenbruch der bisherigen Landgemeinde Neudlinghausen und der Ortsteil der Gemeinde Napen (Amt Datteln) vereinigt.

C. Mit der Landgemeinde Marl werden die Ortsteile Röntrop, Röntrop und Hils der bisherigen Landgemeinde Neudlinghausen vereinigt.

D. Mit der Landgemeinde Herne werden die Ortsteile Hordel, Scherlebe und Langenbochum der bisherigen Landgemeinde Neudlinghausen vereinigt.

E. Eine Grenzregulierung zwischen Langenbochum und Wattenfeld wird vorbehalten.

F. Die neue Landgemeinde Der bildet ein selbstständiges Amt.

Kommunistischer Wunschzettel.

Der Sieg der gemäßigten Richtung.

Berlin, 2. Nov.

Die im preussischen Landtag zusammengetretene kommunistische Parteikonferenz, die als Ergebnis der neuen gemäßigten Richtung der KPD, entstanden ist, hat ihre Arbeiten zunächst beendet. In der Resolution über die politische Lage und die Aufgabe der Partei fordert die Parteikonferenz als Hauptlösung einen starken Linksbund in der deutschen Arbeiterbewegung mit der europäischen Sozialistischen Bewegung, die sofortige Auflösung des Landtages, den Sturz der Regierung Brüning und den Kampf gegen den Kriegsschuldvertrag von Locarno. Zum Falle der Zerschlagung der Lebensmittel- und Rohstoffpreise, Verteilung der Gewerbesteuer und der übrigen Belastung des Kleinhandels, Befreiung der Konsumvereine von der Umsatzsteuer, sowie staatliche Unterstützung für die Konsumvereine. Weiter fordert die KPD, die sofortige Auflösung des preussischen Landtages.

Nach mit dem Ergebnis der Berliner Gemeindevorhaben beschließt sich der Kongress und stellt in dieser Beziehung die Forderung auf eine kommunistisch-sozialistische Mehrheit. Annahme fand ferner ein Antrag für die preussischen Provinzialparlamente, so wählen, der sich dafür erklärt, wo es aus tatsächlichen und sozialpolitischen Verhältnissen möglich ist, daß eine Linksbündnis mit der Sozialdemokratie eingeleitet werden solle. Eine neue Beziehung der Zentrale soll durch den nächsten Parteitag im Frühjahr 1926 erfolgen. Es wurde jedoch beschlossen, daß zur Sicherung des neuen Kurses einige der bisherigen Mitglieder als stimmberechtigte Mitglieder der Zentrale aufgenommen werden sollen.

Das Unglück auf See bei Holland.

Hinterbliebenenfürsorge. — Weißbildelegament des Reichspräsidenten.

Der Unfallauschuss der Staatl. Grubenberufsgenossenschaft ist gestern morgen auf der See bei Holland 1/2 eingetroffen und unternahm mit Vertretern des Oberbergamtes eine Befahrung der von der Explosion betroffenen Grubenbetriebe. Ebenfalls weilte auf der See ein Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft Bochum. Die Befahrung der Grube erstreckte sich bis in den Nachmittag hinein.

Wie das Grubenberufsgenossenschaftsamt durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mitteilt, hat die bisherige Untersuchung über die Schlagwetterexplosion auf der See bei Holland 1/2 folgendes ergeben: Kurz vor der Explosion ist in einem tiefergelegenen Stütz eine starke Erdschütterung (Gegenschlag) erfolgt. Dadurch sind größere Mengen Schlagwetter ausgetreten und mit dem Wetterstrom in höherliegende Strecken gezogen, wo sie sich entzündeten. Die Ursache der Entzündung ist mit Wahrscheinlichkeit darin zu suchen, daß durch den Gegenschlag in der elektrischen Lokomotivförderung Kurzschluß und dadurch Flammenbildung aufgetreten ist. Die Fortpflanzung der Explosion ist durch das Gesteinsstaubverhären aufgehalten worden, das sich hierbei vorzüglich bewährt hat.

Die Verwaltung der See bei Holland 1/2 hat Montag an jede Familie der Verunglückten eine besondere Unterstützung in Höhe von 150 Mark auszahlen lassen. Die Stadt Gelsenkirchen hat den Betrag von 3000 Mark zur Verfügung gestellt, der auf die einzelnen Familien verteilt und morgen nachmittag gleichzeitig mit der Auszahlung des Sterbegeldes der Ruhrknappschaft im Betrage von je 150 Mark überreicht werden soll. Die Verdingungsstellen hat die Seeverwaltung übernommen. Die Section II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft hat die Bestellungen für die Rentenverfolgung der Hinterbliebenen sofort ausgenommen. Die Rentenzahlungen, die für jede Witwe und jedes Kind je ein Fünftel des Jahres-Verdienstes des Verunglückten (im Höchstfalle vier Fünftel) beträgt, wird für den Monat November gleichfalls morgen nachmittag durch Postanweisung überwiesen. Die Hinterbliebenen haben auch Anspruch auf die morgigen fällige Abschlagszahlung des Verunglückten, während der Zeit des Arbeitsverdienstes am nächsten Sonntag ausgezahlt wird. Es ist Vororge getroffen, daß eine Notlage bei den Hinterbliebenen nicht eintreten kann.

Die Toten sind im Knappschaftskrankenhaus Gelsenkirchen aufgeführt, wo auch der Schwerverletzte untergebracht ist. Der Zeitpunkt für die Beerdigung ist noch nicht festgelegt.

Der Reichspräsident hat an den Oberbergamtspräsidenten in Dortmund folgendes Telegramm geschickt:

Die Nachricht von dem schweren Explosionsunglück auf der Seelandschaft bei Holland hat mich tief bewegt. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der toten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für ihre Wiederherstellung zu übermitteln.

von Hindenburg, Reichspräsident.

Der Reichsarbeitsminister hat dem Betriebsrat der See, der Seeverwaltung und dem Bürgermeister von Wattenfeld telegraphisch sein Beileid übermittelt. — Der preussische Ministerpräsident Braun hat Beileids-telegramme an die Verwaltung und den Betriebsauschuss der See bei Holland geschickt.

Von der Bochumer Stadtverwaltung ist an den Oberbergamtspräsidenten in Gelsenkirchen und den Bürgermeister in Wattenfeld folgendes Beileidstelegramm gelangt worden:

Zu dem schweren Schicksalsschlag, der Ihre Stadt getroffen hat, darf ich Sie der herzlichsten Anteilnahme der Nachbarkommunen Bochum versichern. Ich bitte, unter tiefster Anteilnahme der Angehörigen der Verunglückten sowie der Seeverwaltung auszusprechen zu wollen.

Dr. Ruer, Oberbürgermeister.

Dr. Stresemann in Königsberg. Königsberg, 2. Nov. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier der Königsberger Allgemeinen Zeitung zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen.

Neues

Fassaden

Für

Fassadenlittere und Werftschiffen im Markt, darunter eine deren runden Anhöhen verschleierte Zentimeter lange Schur und einen phären, ein Paar großen Brillanten mit Brillanten um zwei mittelgroße große goldene Brillanten aus Platin mit einem goldene Feuerzungenblauer Emaille 40 000 Mark wert. Hier versuchen werden. Auf ihre des gestohlenen 15 000 Mark an stelle B. 1. 1, Sauer

Haarüberfall

Der aus der Stadt hält in Berlin an wurde in der Polizeidirektion aus einer der von zwei Männern zugegangen, um den faden, daß Benz wischen noch die Dringlich zu Boden und ihn, was aber nicht trug. Die Angreifer folgten dem Polizei

Der Schw

Man meldet unferbahrungslid hat in Malmö demog Berlin, dem jogen Sonnabend abend entgleiten bei der genis die beiden leger, der nach Koppen zweiter Klasse. Der diensttuende Personen wurden in Deutsche Mütter. Der Zupfaltung nach Zrellunglids ist angeschlossen

Die Unterf

Berlin, 3. Nov. Tode des Generen von der Generen Morischsmahrege einen Fehler in auf die mangelhafte Jahre 1917 für Laufen.

Siertrabe, 3.

Abteilung Reffest begab sich darauf bei 5 schwerverle

Bier Tote bei genblitter melben, der Danziger Luflicher Sonntagsp führte, kurz nach gänglich zeitrum waren sofort tot. Ich, daß an ihren

Selbstmordver

ber. Habas vo Filmhauspieler haben nachmittags her verluft, daß ein Marktolium abern auf. Dschieden, Rinklitt gebracht.

17 deutsche „Montag“ meldet harle „Paul“ ist (Wales) auf eine den. Ein Rettung Befahrung in Sich

„Wegen Ungeh harabisha von Ra Welt beargiffen ist, erstattet gegenüber in Indien. Die bei offiziellen Entprechenden in Er habe ein Anrenglich sechs Schuf

Selbsttötlung beante Gemein herger Finanzamt und dann gestrichelt.

Unfall in e einem Kohlenbergunglückten 10 Be neun zum Teil ge

Ge

Der Wegen Vigan Henry Nützen an ist befehliger Staeer ein deutsches Heirats. obson hatte. Er behau Berlegen eingetrich zu sein, er sei ge biezoon aber nicht noch immer als guem Glauben ge gehabt, sich von de Das Mörfen Gerlung des Staatsammer auf Etawurde als unglück den ist.

Holland.

Gramm des
enheits-
Holland 1/2
des Oberber-
n betroffen
jede ein Ver-
Die Beschä-
Nachmittag

ch den Amt-
die bisherige
on auf Sehe
der Explosio
Erdschütter
ind größer
dem Wetter-
so sie sich ent-
t mit Wahr-
g Kurzschuß
st. Die Fort-
stabsüber-
vorzüglich be-

ergahauptmann
det:
fionsungsfäh
st tief bewegt.
oten Vergleut
hine, den Ver-
derstellung
hspäsident.
Betricksrat der
germeister von
bermittelt. —
hat Weilebs-
Betriebsaus-
auntung ist
den Bür-
eidstelegramm
r Ihre Stadt
Mittauer der
unter tiefe-
unglücken so-
wollen.
germeister.

trigberg,
nigsmann ist
r Jubiläums-
Feitungs-
zu rufen.
ch die Sump-
rid. Am den
werden sie
e, dann die
stolzen Vogel
ge, die bel und
pfe und Moor-
eisch. Tra-
der sie haben
in und Regen-
eiden liegen
rachwogel hart
Moorgebiet ver-
Sumpfgelände
ehr seltene Wä-
leben.
n ihres Wachs-
genutzt werden,
dab ausbeutet.
r Torf gewon-
ber die Groß-
tächen.
ernemacht werden.
a und zu Gieb-
Wirtschaft ein-
der Flora und
eiden, und kein
s nicht von Ge-
mendlich viel ist
Moor, die im
ene Arten auf-
e Botaniker be-
schäner Moor-
umfänge der
abgebliebenen
mehr möglich ist,
erf ausgebaut
die Moore ein-
große Wasser-
trochtheit an
abgeben. Ohne
eiden anhaltender
überflutungen,
eder durch das
eintreiben.

Das kontinentale
n vor. Vor 50
ummaritime Klima
mehr zurück-
mit seinen kur-
tern, es bringt
ein hat es weit
lung der Moore
eube beschleunigt
des Landes uner-

Neues aus aller Welt.

Fassadenkletterer in Hamburg.
Für 120 000 Mark Beute.

Fassadenkletterer erbeuteten in Hamburg Schmuck- und Wertsachen im Gesamtwert von 120 000 Reichsmark, darunter eine doppelreihige verflochtene Perlenkette, deren runden Anhänger zwei große Solitare, acht mittlere und verschiedene kleine Brillanten schmücken, eine 60 Zentimeter lange Perlenkette mit korallenartig gedrehter Schnur und einem Anhänger mit kleinen blauen Saphiren, ein Paar Ohrringe mit je einem 1 Zentimeter großen Brillanten in Platinfassung, mehrere Armbänder mit Brillanten und Rubinen, einen Marquissring mit zwei mittelgroßen und sechs kleinen Brillanten, eine große goldene Uhr, mehrere Medallions, eine Chate-laine aus Platin mit Gold durchwirkt, eine goldene Heren-uhre mit dem Zeichen M. C., ein ebenso bezeichnetes goldenes Feuerzeug und ein Zigarettenetui aus dunkel-blauer Emaille. Die doppelreihige Perlenkette ist allein 40 000 Mark wert. Es wird vermutet, daß die Verbre-cher versuchen werden, ihre Beute in Berlin zu Geld zu machen. Auf ihre Ergreifung und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 15 000 M. a. t. ausgesetzt. Mitteilungen an die Dienst-stelle B. 1. 1, Hausanruf Polizeipräsidium 465 und 407.

Mausüberfall auf einen Schlächtermeister.

Der aus der Provinz zu vorübergehendem Aufent-halt in Berlin anwesende Schlächtermeister Karl Benz wurde in der Königsgräber Straße überfallen. Benz war dort aus einer Droschke gestiegen und auf eine Gruppe von zwei Männern und einer Frau, die sich heftig stritten, zugegangen, um den Streit zu schlichten. Als die drei sahen, daß Benz von der Entlohnung des Droschkentuf-sers noch die Brieftasche in der Hand hatte, warfen sie ihn zu Boden und versuchten, die Brieftasche zu entrei-ßen, was aber nicht gelang, da Benz sie an einer Kette trug. Die Angreifer flohen. Einer wurde von der ver-folgenden Polizei festgenommen.

Der Schwedenzug bei Malmö entgleist.

Man meldet uns aus Stockholm: Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich Sonntag früh auf dem Bahnhof in Malmö ereignet. Von dem Schnellzug Stockholm-Berlin, dem sogenannten Kontinental-Zug, der am Sonntagabend abends 8,15 Uhr Stockholm verlassen hatte, entgleisten bei der Einfahrt in Malmö um 3/8 Uhr morgens die beiden letzten Wagen, und zwar der Schlafwa-gen, der nach Kopenhagen überführt wird, und ein Wa-gen zweiter Klasse. Beide Wagen wurden umgeworfen. Der dienftunfähige Kondukteur wurde getötet. Zwei Personen wurden schwer verletzt, darunter ein Deutscher, der etwa 40jährige Oberdirektor Müller. Der Zug konnte mit dreiviertelständiger Ver-spätung nach Trelleborg weiterfahren. Die Ursache des Unglücks ist anscheinend auf falsche Weichenstellung zu-rückzuführen.

Die Untersuchung über den Jüterbog-Unterschied.

Berlin, 3. Nov. Wie die Berliner Blätter zum Tode des Generalleutnants Müller erfahren, wa-ren von der Leitung der Truppe in Jüterbog alle Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Das Unglück ist auf einen Fehler im Material zurückzuführen, nämlich auf die mangelhafte Beschaffenheit eines aus dem Jahre 1917 stammenden, noch nicht beschossenen Laufes.

Geräuschsturz.

Sterkrade, 3. Nov. Auf der Gutschloßungshütte, Abteilung Kesselschmiede, führte ein Gerüst ein und begrub die darauf beschäftigten Arbeiter unter sich, wo-bel 5 schwer verletzt wurden.

Bier Tote bei einem Flugzeugabsturz. Wie die Mor-genblätter melden, stürzte bei Kopenhagen ein Flugzeug der Danziger Luftschiffahrt-Gesellschaft, das seine üb-lichen Sonntagspassagierflüge über Kopenhagen aus-führte, kurz nach dem Start ab. Des Flugzeug wurde gänzlich zertrümmert. Der Pilot und drei Passagiere waren sofort tot. Zwei Passagiere wurden so schwer ver-letzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Selbstmordversuch des Filmschauspielers Max Lin-der. Dabab verbreitete folgende Mitteilung: Der Filmschauspieler Max Linder und seine Frau haben nachmittags in einem Hotel in der Avenue Kle-ber versucht, sich das Leben zu nehmen. Sie nahmen ein Morletium zu sich und schnitten sich die Puls-ader ab. Die Gattin Max Linders ist ver-schieden, Linder selbst wurde bewußlos in eine Klinik gebracht.

17 deutsche Soldaten aus Seemot gerettet. Der „Montag“ meldet aus London: Die deutsche U-Boot-Flottille (Walke) ist in der Nähe der Carmarthen-Bucht (Wales) auf eine Sandbank gelaufen und wurde ge-rettet. Ein Rettungsboot brachte die 17 Mann zählende Besatzung in Sicherheit.

„Wegen Unschers 6 Schuß entzogen.“ Der Ma-haradscha von Kaurat, der auf einer Reise um die Welt begriffen ist, gliedert einem französischen Bericht-erhalter gegenüber die englischen Verwaltungsmethoden in Indien. Die verschiedenen Wärdenträger werden bei offiziellen Empfängen mit einer ihren Stellungen entsprechenden Anzahl von Kanonenschüssen begrüßt. Er habe ein Anrecht auf 21 Schuß, doch seien ihm we-gen Unschers 6 gegen die englische Autorität kürz-lich sechs Schuß entzogen worden.

Selbsttötung eines Deszendenten. Der Finanz-beamte G e m e i n d e n a u e r, welcher kürzlich beim Mün-chenberger Finanzamt etwa 30 000 M. unterschlagen hatte und dann geflüchtet war, hat sich heute der Polizei ge-fellt.

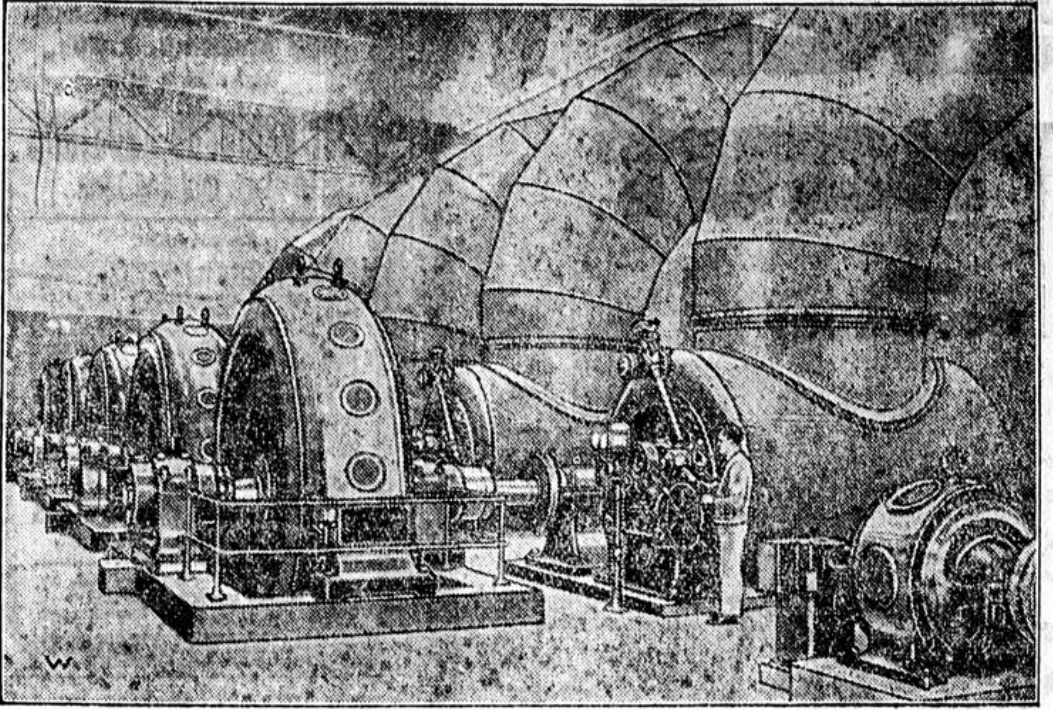
Unfall in einem englischen Kohlenbergwerk. In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Swansea ver-unglückten 10 Bergleute, wovon einer getötet und neun zum Teil schwer verletzt wurden.

Gerichts-Zeitung.

Der Mann mit zwei Frauen.

Wegen Bigamie hatte sich der Gelegenheitsarbeiter Henry Witten aus Camperbruch zu verantworten. W. ist belgischer Staatsangehöriger. Im Jahre 1919 lernte er ein deutsches Mädchen kennen, das er ein Jahr später heiratete, obgleich er in Belgien eine Frau zurückgelassen hatte. Er behauptete vor Gericht, die Ehescheidung in Belgien eingetraget zu haben und der Meinung gewesen zu sein, er sei geschieden. Die belgische Behörde mußte hierüber aber nichts. Auch die erste Frau betrachtete sich noch immer als seine Frau. Der Angeklagte will in gutem Glauben gehandelt haben. Er habe allen Grund gehabt, sich von der Frau in erster Ehe scheiden zu lassen. Das Witten-Gericht hat ihn freigesprochen. Die Verur-teilung des Staatsanwalts wurde von der Ober Straf-kammer auf Staatskosten zurückgewiesen. Die zweite Ehe wurde als ungültig erklärt, bis die erste Ehe geschie-den ist.

Ausgenutzte Wasserkraft.



Das neue Kraftwerk in Sirten (Bayern).

In immer größerem Maßstabe wird die Wasserkraft, die brachliegende, ungeheure Energie darstellt, ausgenutzt. Die kraftreichen Flüsse Bayerns bieten ideale Gelegenheiten zur Ruhmarmatur der Wasserkraft. Die neueste Anlage dieser Art wurde vor kurzem in Sirten eröffnet. Unser Bild zeigt das Innere der Kraftstation; man sieht die großen Einlaßröhre, Turbinen und Gene-ratoren. Das Werk arbeitet mit 60 ohm Wasserburg in der Stunde, bei einem Fall von 38,5 m. Jede einzelne Maschine leistet 23 000 PS und liefert 14,500 KW.

Aus den Provinzen.

W. Duisburg, 2. Nov. Bahnhofsbauplan in Duisburg-Weed. Nach der Freigabe der Eisenbahnstrecke Oberhausen-Hohenlündberg für den Personenverkehr, mit der in Kürze zu rechnen ist, soll der seit langem vorgesehene Bahnhofsbauplan in Duisburg-Weed ausgeführt werden. Ferner werden die Güterabfertigung und das Postamt von Hohenlünd nach Weed verlegt. Die Ruhrort-Dienst-stellen sollen als Nebenstellen beibehalten werden.

W. Bocholt, 2. Nov. Angelegener Schmutzger. Der holländische Grenz von Zoll-beamten beim Schmuggeln überfaßt. Als er auf dreimaligen Anruf nicht stand, sondern zu ent-kommen suchte, schoß der Beamte auf den flie-henden und verletzte ihn erheblich an linken Bein. Der Verwundete wurde ins St. Agnes-Hospital eingeliefert.

W. Koblenz, 2. Nov. Widerspenstige Bi-guner. In Schöndorf auf dem Weisfeld hatte sich ein Zigeunertrupp mit zwölf Mitgliedern einge-nistet und wollte trotz Befehl der Ortsbehörde nicht weiterziehen. Erst als die Feuerwehr an-rückte und die Erschließungen auf die Sippschaft richtete, rückten sie eiligst davon.

W. Ringerbrück, 2. Nov. Festnahme zweier tückischer Schmuggler. Aus dem hiesigen Bahnhof sind zwei Täter, die sich offenbar mit systematischen Schmuggelgängen betätigten, von der französischen Bahnpolizei festgenommen und der deutschen Polizei übergeben worden. Bei der Ver-haftung wurden zwei Koffer beschlagnahmt, in de-nen sich eingeschmuggelte Leinwand im Werte von 35 000 Mark befanden. Dann fand in Koblenz zwei Koffer aus der Gepäckabfertigung beschlagnahmt worden, die ebenfalls wertvolle Leinwand enthiel-ten, für die aber kein Zoll entrichtet war. Diese Koffer dürften ebenfalls den verhafteten Schmugg-leren gehören.

W. Trier, 2. Nov. Traurige Zeichen un-erer Wirtschaftslage. In der letzten Zeit mehren sich hier die traurigen Fälle, daß selbst zur regen Geschäftszeit eine Art Notleidens-trans-pore in den Straßen bemerkt werden. Eltern-paare fahren in bedecktem Kinderwagen ihr totes Kind zum Friedhof, ein verarmtes Mutterpaar zieht auf einem Velterwagen seinen einzigen Jun-gen hinaus.

W. Greif am Rhein, 2. Nov. Kesselschran-gen. Auf der rechten Rheinseite gegenüber Greif ist ein Bohrloch errichtet worden. Es finden dort auf fassartigen Gelände Bohrungen nach Kies statt. Im Interesse der hiesigen Arbeiterschaft und Geschäftswelt wäre zu wünschen, daß die Boh-rungen von Erfolg wären und daß durch eine groß angelegte Kesselschlagung das darnieder-liegende Wirtschaftsleben gehoben würde.

W. Saarbrücken, 2. Nov. Aufgeklärter Mord. In Klein-Rosellen ist ein Verbrecher auf-gedeckt worden, das von fremden Arbeitern an dem Bergmann Wode verübt worden war. In einem Streit vor dem Grubenfahrlaß wurde Wode von einem französischen Arbeiter angegriffen, der ihm mit einem schweren Gegenstand den Schädel einschlug, so daß der Tod sofort eintrat.

W. Wittlingen/Saar, 2. Nov. Jugendliche Diebe. Hier wurde eine jugendliche Diebesbande dingfest gemacht, die es auf Schaufenstereinträge abgesehen zu haben schien. Trotz des regen Abend-verkehrs erbrachen sie einen Schaufenster und raub-ten, was sie erreichen konnten, um es später gegen ein paar Groschen umzusetzen. Es handelt sich um drei neun bis zehnjährige Schüler, die in-folge ihrer Strafmündigkeit der Fürsorgegebie-hung überantwortet werden sollen.

Gemeinderat Eidel.

ry. Eidel, 2. Nov. Mit der Vorlesung des Proto-kolls wird die Sitzung kurz nach 5 Uhr vom Amtmann Dr. M a n n n eröffnet, der auch anschließend daran des Grubenunglücks auf der Zeche Holland 2 in Gelsen-firchen gedenkt. Zu Ehren der verunglückten Knappen erheben sich alle Anwesenden von den Plätzen. Als erster Punkt gelangt die Unterbringung des gemeinsamen Ge-sundheitsamtes und des gemeinsamen Städtischen Verbands-Eidels in den Nebenräumen der Städtischen Verbands-Halle zur Verhandlung. Für den Ausbau der Halle 4 zum Ge-sundheitsamt wird ein Betrag von 15—18 000 Mark benötigt. Nach längerer Debatte wurde der Ausbau der Halle beschloßen und zugleich der Halle 3 für das Ge-sundheitsamt Wanne-Eidel zugestimmt. Einige bauliche Änderungen, die im Gemeindehaushalt geplant sind, werden

Legte Drabimeldungen.

Der Bergbauabschiedspruch angenommen.

Essen, 3. Nov. **Sämtliche am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiter-verbände haben nunmehr den vom Schiedsgericht gefäll-ten Schiedspruch für den Ruhrbergbau angenommen und beim Arbeitsministerium die Verbindlichkeits-erklärung desselben beantragt.**

In fremder Erde.

Deutsche Kriegesgebeften in Paris.

Paris, 3. Nov. Auf dem Friedhof Dangeur-Montrouge fand Mon-tag vor den deutschen Kriegesgebeften eine Gedenkfeier statt, an der außer dem deutschen Vorkämpfer die Mit-glieder der Vorkämpfer, sowie die Beamten der deutschen Dienststellen in Paris, Vertreter der deutschen Presse und deutsche Frauen teilnahmen. Vorkämpfer von H o e s e r sagte in einer Rede u. a.:

Der Druck, der jahrelang auf uns lastete, beginnt zu weichen. Wir haben die Hoffnung, daß Deutsch-land bald den ihm gebührenden Platz wieder einnehmen wird in friedlichem Wettbewerb und friedlichem Zu-sammenwirken der Nationen zum Heile unseres Vater-landes, unseres blutgetränkten Erdteils und überhaupt der ganzen Menschheit. Der Vorkämpfer kündigte ferner an, daß von nun an die deutschen Soldatengebeften nicht nur in Paris, sondern überhaupt in Frankreich ein möglichst würdevolles Aussehen erlangen werden. Es seien Mittel und Wege gefunden worden, die der Wit-terung so stark ausgebleichten Holztrümmen auf dem So-latenfriedhof durch kleinere Gedenktafeln zu ersetzen. Bei der großen Anzahl der Gräber nicht möglich sein, alle so zu gestalten, wie man es wünscht. Aber er hege die Zuversicht, daß unter Mit-wirkung der für den Zustand der Gräber verantwortlichen französischen Regierung ein würdiger Zustand geschaffen werden würde.

Der abgeleitete Schah.

Der bisherige Ministerpräsident als König.

Berlin, 2. Nov. Nach einer Meldung aus Teheran hat die persische Kammer mit 180 gegen 5 Stimmen beschloßen, die regierende Dynastie im Interesse des Volkswohles ab-zusetzen und den bisherigen Ministerpräsidenten A h m a d Schah zum König von Persien zu prokla-mieren. A h m a d Schah hat die ihm angetragene Ab-setzungswürde angenommen und hält bereits morgen ein Kronrat ab. Die Hauptstadt ist festlich illuminiert. Von den Ballonen, die mit Blumen reich geschmückt sind, hängen die Fahnen Persiens. Am ganzen Lande wird die Einsetzung des neuen Königs drei Tage lang gefeiert. Als erste Verfassung hat der König die Be-freiung aller politischen Gefangenen an-geordnet und den Mitgliedern der bisherigen Dyna-stie volle Amnestie ausgesetzt. Ebenso ist beschloßen wor-den, den Brotpreis durch Zuschüsse aus der Staatskasse herabzusetzen.

Der durch die Entgehung des Parlaments seines Throns enthobene Schah von Persien befindet sich gegen-wärtig in einem Pariser Hotel. Seit zwei Jahren hält er sich in Frankreich auf. Im vergangenen Monat sollte er sich nach Persien zurückbegeben, doch hat er, wie es heißt, aus Gesundheitsrücksichten die Abreise wieder aufgeschoben. Eine Persönlichkeit aus der Um-gebung des Schah hat einem Vertreter von Habas die Erklärung abgegeben, daß der Schah energisch gegen den Beschluß des Parlaments protestieren werde.

Ein Wahnsinniger im Flugzeug.

Neberfall in 2000 Meter Höhe.

Prag, 3. Nov. Von der Direktion der staatlichen Luftlinien wird ein aufregender Vorfall gemeldet, der sich auf einem Fluge von Kaschau nach Preßburg ereignete. Ein plötzlich wahnsinnig gewordenen Passagier stürzte sich auf den Führer des Flugzeuges und versuchte diesen zu würgen. Der Pilot verlor aber nicht die Selbstbeherrschung, wehrte den Wahnsinnigen ab und ging aus 2000 Metern nieder. Der Wahnsinnige wurde in einer Irrenanstalt unterge-bracht.

Explosion auf einem Rheindampfer.

Duisburg, 3. Nov.

Am Montag vormittag wollte auf dem französischen Dampfer „Verbun“ ein Angehöriger der Besatzung mit Petroleum das Feuer anzünden. Es entstand eine Explosion, so daß der Kesselraum in Brand geriet. Vier Matrosen erlitten so schwere Brandwunden, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen.

Schiffszusammenstoß.

W. Hamburg, 3. Nov.

Bei Schulan fließen gestern früh der englische Dampfer „Rosana“ und der deutsche Ewer „Anna Adela“ zu-sammen. Der vor Anker liegende Ewer ist gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden. Die Schuldfrage kam erst durch die Untersuchung geklärt werden.

Die Bochumer Zimmerleute im Streik.

Bochum, 2. Nov.

Die Zimmerleute in Bochum forderten die Erhöhung ihres Stundenlohnes auf 1,25 Mark und traten heute in den Streik.

Dyker der Antareser.

Altenhof, 3. Nov.

Bei Altenhof im Westerwald verlor der Führer eines Autos in einer Kurve die Gewalt über den Wa-gen. Das Auto rannte gegen eine Telegraphenstange und stürzte dann die Böschung hinunter. Die beiden Insassen wurden neben dem zertrümmerten Wagen lie-gend tot aufgefunden.

Festnahme des Charlottenburger Räubers.

W. Dresden, 3. Nov.

Der Polizeibericht meldet: Festgenommen wurde hier der Aufschneider Hugo Brandt aus Leipzig. Er hatte unter falschem Namen in einem hiesigen Fremden-heim Wohnung genommen. Am 31. Oktober drang er unter Bedrohung mit einem Revolver auf die dort beschäftigte Stütze ein, fesselte und knietete sie und ver-langte Geld. Hierauf wandte er sich nach der Küche und bedrohte dort die Pensionistin ebenfalls mit der Schußwaffe, ergreif aber auf deren laute Flüsterer die Flucht. Eine gleiche Tat hat Brandt am 20. Ok-tober in Charlottenburg bei der Schaupolierin Boed-lin und am 21. Oktober in Stettin verübt. In Char-lottenburg erbeutete er 1500 M. Die von ihm dort mit der Schußwaffe bedrohte Boedlin sprang in ihrer Angst vom Balkon des 1. Stockes und brach beide Beine.

Riesen Verkauf

ab
4. November

Das wird eine gewaltige Veranstaltung, und sie wird halten, was ihr Name verspricht

Ungeheure Mengen von
Kleiderstoffen u. Seide,
von Weiß- und Baum-
wollwaren aller Art
gelangen zum Verkauf,
zu Preisen, die ihres-
gleichen nicht haben

Riesig sind die Vor-
teile, die Ihrer harren,
und jeder einzelne
Kauf bedeutet eine
"seltene Gelegenheit"

Beachten Sie unser kommendes
ganzseitiges Inserat!

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Großer Vereinshaus-Saal

Heute, Dienstag, 3. Nov.
und Mittwoch, 4. Nov.,
abends 8 Uhr
Der deutsche Rundfunk
in Wort, Bild und Tanz.

Mitwirkende:
Elli Mägenmann, Primaballerina am
chem. Hoftheater Braunschweig,
tanzt nach Lautsprecher-Übertra-
gung. Herr Dr. Haselmeier, Leiter
des Dortmunder Senders, plaudert
über den Rundfunk. Rundfunk-
Filmvortrag in 4 Abteilungen: Dir.
Paul Bucher, Braunschweig; Herr
H. Probst, der beliebte Sprecher des
Dortmunder Senders, erscheint per-
sönlich. Musikalische Leitung: Herr
Kapellmeister Dr. Duske und das
Dortmunder Funkorchester.

Große Rundfunk-Apparate-Schau
sämtl. hiesiger Firmen.

Karten zu 1.- bis 2.-RM. bei
Oscar Hengstenberg, Kortumstr. 16.
Tel. 2817/18, und an der Abendkasse.

Wegen Aufgabe meines Lagers
an der Antoniusstr. 1a ver-
kaufe ich die noch dort stehen-
den

Klubsessel

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Werkstätten für feine Polstermöbel
Kaspar Diemel
Hernerstr. 83. Telefon 5141.

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach
allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernerstr. 805. Marienstr. 33

C. U. Loer Kammerläger
gerichtet, ver. Sachverst.
und Sachverständiger
Bochum
Friedrichstr. 9. Telefon 2808

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Haut-
ausschläge, Flechten (nässende u. trok-
kene), Mitesser, Pickel, rauhe, groß-
porige Haut, Wundsein, Gesicht- und
Nasentütle, Sommersprossen usw. schnell-
stens zu beseitigen sind, wenn auch
schon jahrelang vergeblich Hilfe ge-
sucht worden ist. Nur einmalige
kleine Ausgabe. D. R. P. Keine
Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Ver-
blüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5.
Abteilung: R. 42.

Klavierschmied

Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen
Preisen

Damen-Salon & Herren-Salon
Zur gef. Kenntnisnahme, daß ich
bei meinem Damen-Salon nebenbei
auch einen
Herren-Salon
eröffnet habe.
1a. Kräfte, moderne Frisierräume.
Frau M. Janzen
Hochstraße 11, gegenüber Clemens

SOCON-ELIXIR

(gesetzlich geschützt)
als Kräftigungsmittel bei Nervenleiden,
Neurasthenie, Herzleiden, Schlaflosig-
keit, Überarbeitung, Bluthochdruck etc.
unübertroffen.
Socon-Elixir enthält natürliche Pflan-
zenstoffe, die nach Ansicht von Autori-
täten das Blut des Menschen erhalten
u. kräftigen, was naturgem. sich in gesunden
Nerven u. starker Lebenskraft äußert.
1 Flasche 4 Mk.

Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum
Viktoriastr. 3. Eickel
Herzogstr. 4

Bienen-Honig

natürl. Erzeugnis der Bienen. All-
bewährtes Linderungsmittel bei
Husten, Hals- und Brustschmerzen.
Zu haben bei

Emil Traß Nachf.
Bochum, am Wilhelmplatz.

Meiner geehrten Kundschaft

zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heu-
tigen Tage im Hause

Brückstraße 39

(früheres Geschäftslokal der Firma Peter
Mürmann)

eine Filiale
meiner Feinbäckerei
und Konditorei

eröffnet

habe. Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Hackert

Inhaber: Hugo Hackert
Bochum, Hellweg 4.

Wirtschafts-Uebertragung

Die von mir seit langen Jahren geführte Gast-
wirtschaft habe ich heute an Herrn Bernh.
Koch abgetreten. Ich danke allen meinen Gön-
nern und Stammgästen für das mir geschenkte
Wohlwollen und bitte dasselbe auch meinem
Nachfolger entgegen bringen zu wollen.
Hochachtungsvoll **HEINRICH HAHNEFELD**
Hermannshöhe.

Bezugnehmend werde ich mich bemühen, mei-
nen werten Gästen in Speisen u. Getränken
stets das Beste zu bieten und bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll **BERNHARD KOCH**

Reparaturen

preiswert * sachgemäß
und schnell!

In dringenden Fällen Fertigstellung
innerhalb 24 Stunden

Auf Wunsch Abholung und Lieferung

SINGER NÄHMASCHINEN

AKTIENGESELLSCHAFT

BOCHUM, Kortumstr. 13 / Tel. 3018

Homborg Tafel-Bestecke

Bochum, Hochstraße 2
modernste Muster
Silber u. versilbert

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitens und die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Da Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Über die Bezugspreise u. unterrichtet der Buch-
händler, das Postamt oder unmittelbar der

Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Kaffee Hackert

Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Dobos-Torte

Brillen Gillen
Bochum
Kortumstr. 15.
Schlimmer als schlechtes Sehen
ist scheinbar gutes Sehen, das jedoch
nur durch Überarbeit der Augen möglich
ist. Tragen Sie Augengläser vom Spezia-
listen. Kostenlose Augenuntersuchung.
Optiker C. Gillen
Bochum, Kortumstraße 15

Rhythmische Gymnastik
erteilt
Frau Käthe Sachs, Hagen,
Hochstr. 103.
dipl. Mensendiecklehrerin.
Telefon. Anfragen 2247 Bochum.

Fahrräder
Adler, Lürkopp, Brennabor.
Nähmaschinen
Original Victoria und Phonix.
Waschmaschinen
Miele, Schiele etc.
Herde
Küppersbusch-Fabrikate
empfehle in bester Ausführung zu billigsten
Preisen unter kulantesten Bedingungen.
Michael Paalgen, Am Kaiser-Friedrichpl.
Telephon 2567.

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß
Stieglitz-Bräu
von keinem anderen Bier an Güte, Wohl-
geschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.
Der Versuch beweist Tatsache

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

la. Welzen-Kleie und Bolmehl,
la. Roggen-Kleie und Bolmehl
zu **Möhlenpreisen** nur an Selbstverbraucher jedes
Quantum laufend abzugeben durch:
Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168.

**vereinte
Stadttheater**
Bochum-Duisburg
Dienstag, 3. November
7 1/2 - 10 1/2. D. 8.
**Quarez und
Maximilian**
Mittwoch, 4. November
7 1/2 - 10 1/2. A. 1.
**Der fliegende
Holländer**

Union-Palast
Operettenbühne
Bochum
Rottstr. 20. Tel. 534/2838

Täglich 8 Uhr
„Dolly“
mit Mery Brion
in der Titelrolle.
Freitag, 6. November,
abends 8 Uhr
Grosse Volksvorstellung
Fridericus Rex
und sein Leibkutscher.
Preise: 40, 50, 60 Pfg

Die Aufn- guth

Der Amtlich
In der erste
führung der Auf-
tober 1925 (G.
für sämtliche öf-
henden Sparfah-
Prozent des
festgelegt worden
obersten Landes-
tungsgeleitet er-
der Sparfah-
vorhandenen T.
lichen Sack a
hat Preußen G.
von der Vermö-
benden Sparfah-
ausreichend
fällen zu sicher
nicht ermöglicht
hierdurch dem
getragen und ei-
verbände der S.
lich aus dem U.
Erhebungen nu
Angah vor
biefen Sack au-
gang überlegen
die Aufbringung
mehr als zur H.
Gewährleist-
nehmen müssen;
jährlicher Besor-
heitsjahres sonar
Säfte mitteilen
sches in der ge-
Sparfah-
der Aufwertung
muß den Gemei-
nütziger Bestan-
nutet werden.
Die weitere
Stelle einer Erb-
über 12 1/2 Proz.
Wortungsfäh-
ber im gleichen
wertungsnebes
Sparfah-
munaanleihen
Endlich sieh
a u s g e l e i c h
des Einheitssta-
bei denjenigen
unter Geranzie
zur Aufbringung
wären.

Boch

Nachdruck unter
im Auszug nu

Die

Die Verbind

Der Meist

Schreibt uns:

Der Reichs

trages der Ge-
werbe vom 13.
hangenen Dienst
Abrecht mit
führen lassen.

Er hat jede

scheid über den

die Parteien zu

nerstag vertret-
fugnis an den
Herrn Amtsger-
festieren erneu-
ten Verhandlung
gewerbe-Verba-

Copyright

15) Dieser F

Beziehung. 2

und gar das

Tag zu Tag

Hein über

Und dann

In feuchender

halten hatten,

beisäffigen, u

gehört zu mer

Lampe.

Sel. Tief

Rehnhühl, der

schwarzgläser

seine Sinnere

es gall, einer

die Wogen zu

Während

andere schlag

kam ihm bi

num soll einem

sehen seiner

hatte, Gefine

Mit einer

diele Grimmer

ahnungslos d

einem Weale

Sein fühl

Erinnerung a

Boher tar

tauden erzeu

Doch fide

Art wie dam

In jenen

Zimmeres we

schönheit w

Die Aufwertung der Sparkassen- guthaben in Preußen.

Der Amtliche Preussische Pressebericht schreibt:

In der ersten preussischen Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparkassenguthaben vom 24. Oktober 1925 (S. 5. Seite 151) ist der Aufwertungsfaktor für sämtliche öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens einheitlich auf 1,25 Prozent des Goldmarkbetrages der Sparkassenguthaben festgelegt worden. Die Verordnung beruht auf der den obersten Landesbehörden in § 53 Ziffer 7 des Aufwertungsgesetzes erteilten Ermächtigung, die Aufwertung der Sparkassenguthaben nach Maßgabe einer tatsächlich vorhandenen Teilungsmasse nach einem einheitlichen Satz anzuordnen. Von dieser Ermächtigung hat Preußen Gebrauch gemacht, um den Sparkassenguthabern der Vermögenslage der einzelnen gerade ihm schulenden Sparkasse unabhängig zu machen und ihm eine ausreichende Aufwertung auch in denjenigen Fällen zu sichern, in denen eine solche bei einer nach Maßgabe der Teilungsmasse erfolgenden Aufwertung nicht ermöglicht werden könnte. In wie starkem Maße hierdurch dem Interesse der Sparkassengläubiger Rechnung getragen und eine Herabsetzung der Gewährleistungssumme der Sparkassen notwendig werden wird, ergibt sich aus dem Umstand, daß nach den vorgenommenen Erhebungen nur eine verschwindend geringe Anzahl von Sparkassen im Umfange sein wird, die diesen Satz aus eigenen Mitteln aufzubringen. Die ganz überwiegende Mehrzahl der Sparkassen wird für die Aufbringung des Einheitsfaktors von 125 Prozent mehr als zur Hälfte die Beitragspflicht ihres Gewährleistungssverbands in Anspruch nehmen müssen; in zahlreichen Fällen werden die Gewährleistungssverbände bei der Aufbringung des Einheitsfaktors sogar zu einem noch größeren Anteil als zur Hälfte mitwirken müssen. Die Festsetzung des Einheitsfaktors in der genannten Höhe ist aber im Interesse der Sparkassengläubiger als der wirtschaftlich schwächsten Gruppe der Aufwertungsgläubiger gleichwohl erwünscht und muß den Gewährleistungssverbänden als ein besonders wichtiger Bestandteil ihrer öffentlichen Aufgaben zugerechnet werden.

Die weitere Fortschritt der Verordnung, nach der im Falle einer Erhöhung der kommunalanleihe-Aufwertung über 125 Prozent der sich ergebende höhere Aufwertungsfaktor ohne weiteres auch für die Aufwertung der Sparkassenguthaben gilt, gibt der im gleichen Sinne lautenden Vorschau des Aufwertungsgesetzes praktische Wirksamkeit und bewahrt die Sparkassengläubiger vor Benachteiligung gegenüber den kommunalanleihegläubigern.

Endlich sieht die Verordnung einen Sparkassengläubiger als leichtsinnig vor, durch den die Aufbringung des Einheitsfaktors im Interesse der Sparkassengläubiger auch bei denjenigen Sparkassen sichergestellt wird, die selbst unter Heranziehung ihres Gewährleistungssverbands zur Aufbringung des Einheitsfaktors nicht in der Lage wären.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 3. Nov.

Die Krise im Baugewerbe.

Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichtes abgelehnt.

Der Rheinisch-Westfälische Baugewerbe-Verband schreibt uns: Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund des Antrages der Gewerkschaften, den Schiedsbericht im Baugewerbe vom 13. 10. für verbindlich zu erklären, am vergangenen Dienstag durch Herrn Ministerialdirektor Dr. Wöhrmann mit den beteiligten Parteien Verhandlungen geführt.

Er hat jedoch vorgezogen, seinerseits von einem Entschieden über den Antrag Abstand zu nehmen, nachdem er die Parteien zunächst auf Mittwoch und dann auf Donnerstag vertagt hatte; er delegierte vielmehr seine Befugnis an den Schlichter für Rheinland und Westfalen, Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Jötten-Köln. Die von dem letzteren erneut auf vergangenen Samstag abgetragenen Verhandlungen waren durch den Rhein-Westf. Baugewerbe-Verband und dem Reichsverband des Deutschen

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Gantner.

Copyright by Alfred Bedtke, Braunschweig 1924.
(Nachdruck verboten)

15) Dieser Pilawski war ein Prachtmensch in jeder Beziehung. Auf den konnte man sich verlassen. Ganz und gar das Gegenteil von Friedrich Asmus, der von Tag zu Tag mehr enttäuschte.

Sein überlebens das, als er allein war. Und dann brangen seine Gedanken zu Dorothea. In leuchtender Gestalt. Alle Störungen, die ihn abgelenkten, hatten sich mit ihrer Person ausschließlich zu beschäftigen, waren beseitigt. Um nicht von neuem gestört zu werden, schloß er die Tür ab und löschte die Lampe.

Sol! Tief aufatmend, nahm er in den großzügigen Reichtum, der zwischen dem Bücherstapel und dem schwarzglänzenden Aussehen stand. Hier war seine Sinnruhe, die er immer dann suchte, wenn es galt, einer Sache mit entscheidender Bedeutung in die Augen zu sehen.

Während er sich zurücklehnte, ein Bein über das andere schlug und, sich zurücknehmend, die Arme kreuzte, kam ihm die Erinnerung an jenen Sommerabend vor nun fast einem halben Jahrzehnt, als er, von den Wünschen seiner Mutter beeinflusst, den Entschluß gefaßt hatte, Gesine Malten einmal zu seiner Frau zu machen.

Mit einem harten, unermittelten Aufstehen kam diese Erinnerung. Sie überfiel ihn förmlich, wie ein schmerzhaftes dahlinschreitender harmloser Wanderer von einem Beobachter überfallen wird.

Sein Mißfallen, daß er erschrocken war, daß ihn diese Erinnerung zum mindesten äußerlich peinlich berührte. Woher kam sie nur? Was hatte ihr plötzliches Aufstehen erzeugt?

Doch sicher nicht begleitende Nebenstände gleicher Art wie damals.

In jenem Juniabend hatten die Fenster seines Zimmers weitestgehend geöffnet. Rosen- und Lindenblütenduft waren in weichen Wellen zu ihm hereingeströmt, hatten ihn umschmeichelt und in eine tiefere Welt hinausgeführt. Dazu arbeitsreiches Mondlicht, im breiten Streifen auf den weichen Decken liegend und über den Sekretär und über die beiden Kupferstiche, die neben der Tür hingen, geheimnisvoll anmutende Be-

Der Neubau des Finanzamts.

Die behördlichen Neubauten haben lange zurückgestellt werden müssen. Im Kriege mußten sie wegen des Mangels an Bauarbeitern, in der Nachkriegszeit wegen der fortwährenden Teuerung aufgeschoben werden. Auch das Bochumer Finanzamt hat seit seiner Einrichtung im Jahre 1921 mit gemieteten Räumen an der Vergstraße vorlieb nehmen müssen. Erst im Vorjahre begannen seine Wünsche nach einem eigenen Heim Wirklichkeit zu werden, als im August an der Uhländstraße der erste Spatenstich zum Neubau eines Finanzamts getan wurde. Innerhalb von 15 Monaten ist dort ein Bau entstanden, der seinem äußeren nach gewiß als

eine Zierde der Stadt Bochum

anzurechnen ist.

In klaren, einfachen Linien steigt das Gebäude auf, das ein massiger, vieredriger, oben von kreisförmigen Fenstern und darüber von einer Krünnung belebter 20 Meter hoher Turm in zwei ungleiche Teile gliedert. Bei einer Länge von im ganzen 70 Metern und einer Tiefe von 13,5 Metern wirkt der Bau nach außen besonders durch seine Farbgebung. Auf einem Sockel aus Naturstein bauen sich drei ausgetauchte Stockwerke auf, unter denen ein gleichfalls ausgetauchtes Kellergerüst liegt. Ein rotfarbener Giebel, in den sich die Fensteröffnungen aus Steinputz als eine für den Blick willkommene Ergänzung einfügen, gibt dem Gebäude von vornherein ein gefälliges Aussehen. Ein von Säulen getragener massiver Vorbau mit Vogenöffnungen leitet zu dem Haupteingang. An diesen schließt sich eine geräumige Vorhalle und an diese wieder östlich der 210 Quadratmeter große Kassenraum, westlich ein langgestreckter Korridor mit den Diensträumen. Die Vorhalle mit ihrer in große Vereide geteilten Decke nimmt sich in ihrer bunten Farbgebung (Rot mit Gelb und Blau) wirklich ganz hübsch aus. Dasselbe gilt von dem in einem kräftigen Rot gehaltenen, von 13 Vogenfenstern erhellen und von vier Säulen getragenen Kassenraum. Die blau gehaltenen Fensterrahmen ergänzen wirkungsvoll das farbige Bild. Während die Türen des ganzen Baues blau gehalten sind, hat man ihre Rahmen nach den Korridoren hin in Kupferfarben gehalten, so daß dadurch auch die Gänge trotz ihrer Länge den Blick nicht ermüden. Wohin auch das Auge schaut, immer ist auf die farbige Betonung und ihre Einfügung in das Ganze besonderer Wert gelegt.

Das erste Stockwerk enthält ausschließlich Büroaräume, das zweite einen geräumigen Sitzungssaal in Grün und Grau mit gelber Decke, die durch ein schwarzes Band in drei Teile gegliedert wird. Weitere größere Räume sind für die Kanzlei, die Registratur und die Kassenkassenausschüttung vorgesehen. Auch die beiden geräumigen Turnzimmer werden ausgewiesen, sie sollen als Formularelager dienen.

Es ist auch, das konnte man bei einer geistigen Beschäftigung feststellen, der gewollte Zweck voll erreicht worden. Das ergibt sich besonders aus der Tatsache, daß die

Baukosten gegenüber der Voranschlagsziffer nur um

36,8 Prozent überbieten

sind. Das will namentlich im Hinblick darauf etwas besagen, wenn man berücksichtigt, daß insgesamt 12 000 Kubikmeter Raum umbaut worden sind und daß es

Tiefbaugewerbes, Sektion XII Essen, nicht bestritt mit der Begründung, das Verfahren sei ausdrücklich durch den Vertreter des Reichsarbeitsministers für abgeschlossen erklärt worden. Dr. Jötten hat nunmehr dahingehend entschieden, den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung abzulehnen zu müssen, und damit dem Arbeitgeberverband nach Rechnung getragen, demzufolge der Mauerlohn von 1,10 M je Stunde unterbietet sei.

Alle Voraussetzungen nach werden nunmehr durch Herrn Dr. Jötten-Köln erneut Schlichtungsverhandlungen eingeleitet werden.

Im großen und ganzen kann festgestellt werden, daß die Meinung der Arbeitnehmer, zu dem vom Arbeitgeber festgesetzten Lohn von 96 Pf. je Stunde für den Maurer die Arbeit wieder aufzunehmen, in ihrem Anmachsen begriffen ist. Von übrigen kann es sich bei vorliegendem Lohnstreit nicht, wie vielfach angenommen wird, um eine Aussperrung gehandelt, da seitens der Arbeitgeber erst nach Erschöpfung aller Verhandlungsmöglichkeiten der Lohn einseitig festgesetzt und der Arbeit-

trophem gelungen ist, ein wirklich vornehmes, stilvolles Gebäude zu schaffen. Natürlich ist auch eine automatische Fernsprechanlage, an die vier Haupt- und 31 Nebenanrufe angeschlossen sind, sowie eine Zentralheizung vorhanden. Der Fußboden in den Gängen und Zimmern ist mit Linoleum bedeckt, für die Fluren hat man bunten oder einfachen Kunststein bevorzugt.

Gewiß — und darüber wollen wir uns keinen Täuschungen hingeben, — wird man den Neubau zu finanziellen Zwecken nur mit gemischten Gefühlen betrachten. Das Steueramt hat schon vor dem Kriege zu Einrichtungen des Staates und Reiches gehört, mit denen man nicht gern zu tun haben wollte. Und heute, wo man viel höhere Steuerfaktoren zu bezahlen hat, wo ein sehr weichtlicher Teil des Einkommens über Überschusses von den öffentlichen Abgaben verschlungen wird, sind die Gefühle der Steuerzahler sicherlich nicht freundlicher geworden. Aber erfreulich bleibt bei dem Neubau des Finanzamts doch, daß mit Ausnahme der Mauer- und Eisenbetonarbeiten alle Arbeiten und Lieferungen für den Bau von Bochumer Firmen ausgeführt worden sind, so daß also auch das Bochumer Handwerk zu diesem schönen Bau beigetragen hat.

Im Laufe des nächsten Jahres wird sich an den Neubau an der Boedestraße unmittelbar ein weiterer Bau, der des

Hauptkassamts,

anschließen. Dadurch wird auch das Finanzamt in seiner seitlichen Gesamtwirkung sehr gewinnen, vorausgesetzt, daß auch der neue Bau sich dem Reiz seines Nachbarn anpaßt. Das

Pollzeipräsidium

wird sich später auf der anderen Seite der Boedestraße, an der östlichen Verlängerung der Uhländstraße, erheben und hoffentlich gleichfalls eine geschmackvolle Ergänzung zu den Neubauten des Finanz- und Hauptkassamts bilden.

In anerkennenswerter Weise hat sich übrigens das Bochumer Stadtkassamts um eine geschmackvolle, dem Schönheitssinn gerecht werdende Ausgestaltung des Baues bemüht und insbesondere eine dem Stadtbild in der dortigen Gegend sich besser anpassende Ausführung des Turmes und des Haupteinganges erreicht. Es bleibt nur zu wünschen, daß die städtische Bauverwaltung hinsichtlich der übrigen an der Uhländstraße geplanten öffentlichen Bauten mit dem gleichen Erfolge ein Wort mitredet, denn wir dürfen unter keinen Umständen dulden, daß unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Ausführung amtlicher Bauten gerade auf Kosten des äußeren Eindruckes gespart wird. Kommen einmal wieder bessere Zeiten, dann kann man die Fehler, die man jetzt gemacht hat, entweder gar nicht mehr oder nur unter verhältnismäßig hohen Kosten ausbessern. Wieder soll man an der inneren Ausstattung sparen, und das Beispiel des Finanzamts zeigt zur Genüge, daß das bei einigen guten Willen erreicht werden kann, wenn es auch nach der inzwischen eingetretenen weiteren Verteuerung des Bauens so gut wie ausgeschlossen ist, daß man die erwähnten öffentlichen Neubauten auch nur annähernd so billig wie das Finanzamt herstellen kann. Damit muß man sich natürlich abfinden. II.

nehmerschaft zu diesen neuen Bedingungen die Arbeitsmöglichkeit angeboten wurde. Es handelt sich vielmehr um einen durch die Gewerkschaften durchgeführten Streik.

Wetterdienst. Wolkig, neblig, milde. Das mit seinem Kern über Nordsee liegende Hochdruckgebiet hat nur wenig an Höhe abgenommen, während das Tiefdruckgebiet im Nordwesten Groß-Britanniens sich verzieht und sich östwärts ausdehnt hat. In Deutschland herrscht heute früh bei mäßigen östlichen und südöstlichen Winden an der Ostküste bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes teilweise heitres, sonst bei vier bis neun Grad Wärme trübes und neblig. Voraussage bis Mittwoch: Wolkig und vielfach neblig ohne erhebliche Regenfälle, sowie milde bei mäßigen südlichen Winden.

dt. Die Bauwirtschaft im Oktober hat am Ende des Monats eine schwere Störung erfahren. Nur die Bauten, die von den genossenschaftlichen Betrieben ausgeführt

Der wie eine unangenehme Ernüchterung wirkende Gedanke: sie ist aber doch Friedrich Asmus Frau, wagt sie sich an.

Hein lächelte. Nun ja, freilich. Das bestritt doch niemand — und das möchte sie sein.

Aber jedenfalls dürfte sie nicht fort. Ihr Gehen würde etwas Schmerzhaftes, Schmerz, Lichtausbleichen für ihn sein. Eine große Einsamkeit, wie Heide im Schnee, würde in dem Elmsdahlhof Hof eintreten, wenn Dorothea Asmus ginge.

Und doch war es kaum zu erwarten, daß sie blieb. Eine große Ungewissheit türnte sich vor sein auf. Asmus würde es nicht wollen, sie selbst, eben um ihres Mannes willen, dagegen sein. Und wenn auch alle Widerstände von anderer Seite zu beseitigen möglich wären, so würde seine, Heins, Mutter ihre Einwilligung verweigern. Denn sie möchte Dorothea nicht, stand ihr abweisend, fast feindselig gegenüber.

Warum nur?

In dem Bemühen, eine Erklärung zu finden, kam, ichlaßlich, Heins Blick wieder, stand in seiner Seele klarer und gewisser denn vorher, ehe er es beiseite geschoben. Und mit ihm kam Antwort.

Hein schien sie zunächst so wunderbar, daß er lächelte. Es war ein Lächeln, das Festeinung schenken sollte und sie doch verlagte. Er mußte den Kopf schütteln. Selbstamer Unfinn, das zu vermuten!

Er beugte sich vor, leate die nach aneinandergefügten Hände zwischen die Knie und presste sie.

Wenn es nun aber doch so wäre, daß seine Mutter um die Erfüllung seines gegebenen Versprechens fürchte, daß sie —

Der Gott, wohin führten ihn seine verzwickten Grübeleien! Das waren ja Abgründe, in die er sah, grunlose Wasserlöcher wie im Fennert Moor. — Das war grausame Finsternis.

Ja, eben diese Finsternis! Sie führte vom Wege ab. — Nicht! Schrie es in ihm.

Er sprang auf. Festsetzte sich zum Sekretär hin. Nahm mit zitternden Händen die Lampenglocke ab und stellte sie hart beiseite, daß sie klirrte, als zerbräche sie. Als ein Rindstöhnen an.

Als die Lampe brannte, warf er die Hände auf den Rücken und begann ein heftiges Durchqueren des Gemaches. Das schuf Ruhe in ihm. Als er zum dritten oder vierten Male in die Nähe des Sekretärs kam, blieb er stehen, holte tief Atem und sagte: Mutter kann das nicht denken. — Denn Dorothea ist ja Friedrich

werden, sind von der Störung verschont geblieben. Bei dem größten Prozentatz der Neubauten, und zwar bei jenen, die im Rohbau fertiggestellt waren, gehen die Arbeiten langsam weiter, da der Streik sich bisher nur auf das Maurerhandwerk beschränkt. So sieht man z. B., wie auf dem Bau der Schupotzerne und dem Knappschäferweiterungsbau in den letzten Tagen der Dachstuhl gerichtet worden ist. An einer weiteren Anzahl von Neubauten sind andere Handwerker, wie Schmiede, Dachbeder, Maler damit beschäftigt, die Arbeiten zu Ende zu führen. Schwere Nachteile würden dem Postamtneubau bei einem Streik von langer Dauer drohen, da dieser Bau vor Eintritt des Winters dann nicht mehr unter Dach kommen würde. In dem aufgeschlossenen Stiehlungsbezirk zwischen Otto- und Waldstraße sind gleichfalls bereits eine Anzahl Häuser fertiggestellt und von ihren Besitzern bezogen worden.

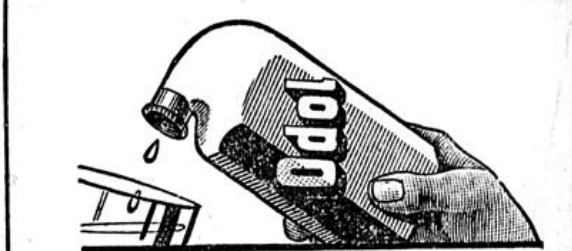
Verwandtenfinder in Ostpreußen. Eltern, deren Kinder aus irgendeinem Grunde in Ostpreußen zurückgeblieben sind und nun zurückkehren möchten, können sich wegen der Rückfahrt bei Pfarrer Schneider, Bergstraße 89, sofort melden. Es soll für diese Kinder ein kleiner Transport zusammengestellt werden.

Zwei neue Schwurgerichtsperioden. Am Bochumer Landgericht sind zwei weitere Schwurgerichtsperioden angehängt worden. Die erste beginnt am 16. Nov. unter Vorsitz des Landgerichtsrats Grefe, die zweite am 14. Dezember unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Stratmann. In der letzteren wird sich der Arbeiter Margies von hier wegen Tötung eines Polizeibeamten zu verantworten haben.

Feierlichkeiten auf Deutsch-Luzern. Leider dürfte die Wilsch der Verwaltung, durch Einlegung von Feierlichkeiten ohne Rücksicht auf die Zeit der Wilschfrist hinwegzunehmen, gescheitert sein. Nachdem auf den im Bochumer Bezirk liegenden Schachtanlagen am 1. November je Fördererachtanlage 50 Mann entlassen sind, ist dieselbe Zahl zum 15. November gekündigt. Voraussichtlich dürfte zum 1. Dezember die gleiche Anzahl gekündigt werden, jedoch pro Fördererachtanlage die Zahl 150 erreicht sein wird.

Kraftwagenlinie auf dem Schnee — Annen — Bochum. Von Donnerstag, 5. Nov., ab verkehren die Autobusse der Linie „Auf dem Schnee“ — Annen — Bochum nur noch zwischen „Auf dem Schnee“ und Annen Bahnhof Nord. Die bisherige Linienführung über die Bergstraße in Annen soll vorläufig beibehalten werden. Die Wagen verkehren wieder in Zeitschritten von einer Stunde. Erster Wagen verläßt „Auf dem Schnee“ morgens 4,53, dann 6,00, 7,00 ufw. alle Stunden bis abends 11,00 Uhr. Erster Wagen ab Annen Bahnhof Nord am Freitag 5,30, 6,30 ufw. bis abends 11,30. An Sonntagen erster Wagen ab „Auf dem Schnee“ 8,00 morgens, dann alle Stunden bis abends 11,00 bis Annen-Nord und 12,00 bis Wiltenerstraße Annen. Erster Wagen ab Annen-Nord am Sonntag 8,30 morgens ufw. alle Stunden bis 11,30 abends. Die an den Haltestellen angebrachten Fahrpläne werden berichtigt.

Donnertag. Am Samstag fand in Hofstede, im Hofe des Wirtes Schneider, Poststr., die Gründung der Ortsgruppe Siedle des Stahlhelms statt. Kamerad Major Bollhardt begrüßte die in stattlicher Anzahl erschienenen Kameraden und wies in seiner Rede auf die Zwecke und Ziele des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, hin. Abschließend sprach man zur Führerwahl. Major Bollhardt wurde durch Zurufe aus der Versammlung einstimmig als Führer gewählt.



Sie können Ihren Zähnen keine größere Wohltat erweisen, als wenn Sie sich an eine geregelte Zahnpflege mit Ddol gewöhnen.

Asmus Frau. Und nach einer Weile fügten seine Gedanken an: „Sie weiß doch auch, daß ich mein Wort gegeben habe, und daß — mein Wort gilt —“

Gilt? — Wer schrie ihm das ins Ohr? So häßlich, so voller Niederracht! So gemein verächtlich!

Ja, gilt! Er stampfte mit dem Fuße auf, riß den Schreibtisch zurück und sank wie in einer Erschöpfung in seine weitläufige Rundung. Schmeigte sich hinein und stammte die Hände fest auf die wunderbar geschuhten Knäufe der Armlehnen.

Wo war der Entwurf des Kontrastes, den er mit seinen Siedlern schließen wollte?

Er warf Schriftstücke durcheinander. Suchte in fast tieferender Hast. — Dies? — Nein. Ein Bogen in einandergelegter Bogen, Blätter, mit Notizen bedeckter Zettel kam ihm in die Hände.

Wie in einer Erleuchtung atmete er auf. Ja, das war das rechte: seine über die Hälfte fertiggestellte Dissertation.

Das war Gegengift. — Er lächelte hart, ja: Gift gegen Gift!

Er häufte Broschüren, Bücher um sich auf, schob die Lampe zurück und zog den Stuhl nahe an den Sekretär heran. Blätterte, las, grübelte, schrieb.

Nach einer Weile, nach einer halben Stunde und mehr, kloppte es. Und dann eine Stimme: „Herr Lönningsen, Sie möchten zum Essen kommen.“ Eine der Mägde war es.

Sein war in die Höhe gefahren. Einen Augenblick zauderte er. Dann sagte er mit merklich belebter Stimme zurück: „Meine Mutter möchte mich entschuldigen, Fritzen, ich habe dringende zu arbeiten.“

„Schön, Herr Lönningsen.“

„Und... Fritzen, hörst du?“

„Ja.“

„Und ich möchte heute nicht mehr gestört werden.“

(Fortsetzung folgt.)

LUHNIT-SEIFE mit dem alten Bergmann Beste und billigste Seife für Wäsche und Körperpflege.



Immer die billigsten Preise

Neue Ulster

aus modernen Stoffen, lange Formen, breite Klappen und breite Gürtel, in braunen, grünen und dunkelgrauen Farben und höher

28.- 42.- 58.- 72.-

Unerreicht größte Auswahl

Neue Ulster

aus feinstem Fausch, zum Teil auf Seide gearbeitet, Ersatz für feinste Maßarbeit

85.- 98.- 110.- 130.-

Anerkannt beste Qualitäten

Dunkle Paletots

aus guten, dunkelgrauen Cheviot- und Meltonstoffen, in 1- u. 2-reihigen Formen, mit Samtkragen in tadelloser Verarbeitung

42.- 48.- 56.- 75.- 88.- 98.- und höher



Bochum, Obere Marktstraße 18.

Loden- und Gummi-Mäntel

wetterfeste gute Qualitäten, in Schlüpfer- und 2-reihigen modernen Formen

18.- 21.- 26.- 31.- und höher

Für Jünglinge u. jüngere Herren im Preise entsprechend billiger

Auch für sehr starke u. besonders schlanke Herren finden Sie bei mir eine unerreicht große Auswahl.

Nachruf.

Unerwartet trifft uns die erschütternde Nachricht, daß unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Schuldirektor a. D.

Wilhelm Tegeder

Herne

durch den Tod jäh abberufen ist.

Der Verstorbene hat als treues Mitglied des Hauptvorstandes der Kreisgruppe Bochum und als preußischer Landtagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei seine reichen Kenntnisse opferwillig in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Stets war er ein aufrechter Kämpfer für die Ziele der Deutschen Volkspartei.

Der Entschlafene wird uns ein leuchtendes Vorbild bleiben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 1. November 1925.

Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei Bochum.

Bekanntmachung.

Die Autoomnibusse der Linie „Auf dem Schnee“-Annen-Stadum fahren vom 8. November ab. Je. ab nur noch auf der Strecke von „Auf dem Schnee“ bis „Annen“-Bahnhof-Nord.

Westfälische Straßenbahn, G. m. b. H.

Herrschäftliches

Wohnhaus

Nähe Rathaus, mit freierwender Wohnung zu verkaufen.

Angebote erbeten unter A. 2080 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause möglichst sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 85289 an die Gesch. dieser Ztg. erbeten.

Im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofes

2 große schöne Büroräume

zu vermieten.

Dampfbildung, elektrisches Licht u. Telefonanschluss vorhanden. Angeb. unter Nr. 85289 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung

Gemeinde Weitmar.

Für unser Kinderheim suchen wir zum 15. November eine

Leiterin.

Gehalt nach Gruppe 6 der staatlichen Besoldungsordnung abzüglich 80% für freie Station. Bewerbungen mit Lebenslauf sind umgehend einzureichen. Es kommen nur solche Bewerberinnen in Frage, die sich der Leitung eines Kinderheims gewachsen fühlen und die staatliche Anerkennung als Krankenpflegerin besitzen.

Der Gemeindevorsteher: Stratmann.

Große Werkstoffmanufaktur sucht für eine ihrer Verkaufsstellen

tüchtigen Verkaufsstellenleiter

(evtl. Leiterin). Es wollen sich nur erfahrene Kräfte melden, die sich durch langjährige Zeugnisse über ihre Fachkenntnis im Lebensmittelhandel ausweisen können. Referenzen und Lichtbild sind der Bewerbung beizufügen. Angebote unter 85289 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bezugsfertige

5-Zimmerwohnung

in herrschaftlichem Hause - Neubau - für sofort zu vermieten. Interessenten, die in der Lage sind einen Baufertigbau aufzubringen, wollen fragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Statt Karten.

Ein

Sonntagsmädel

angekommen.

Dipl. Ing. Pilzecker und Frau Hildegard geb. Haag.

Bochum, 1. November 1925.

Statt Karten.

Ihre

Vermählung

zeigen an

Adam Hoffmann Selma Hoffmann geb. Rech.

Bochum, den 8. November 1925. krümmede 8.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 4. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

- 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch,
- 2 Sessel, 2 Stuhlenschränke,
- 1 Schreibmaschinentisch, 1 Bank,
- 2 Sessel

öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz für Käufer: Wirtschaft Hahnfeld, Hermannshöhe.

Der Verkauf findet vorrangig für Bestimmung statt.

Bochum, den 2. November 1925.

Pannerich,

Ober-Gerichtsvollzieher, Bochum, Hugo-Schulzstr. 28.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum

Friedrichstraße 9.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde an Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlleuchten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum

Westfälischestr. Nr. 19.

Fernsprecher Nr. 4413.

Privatstunden!

für Einjähriges, Obersekunda, Abitur **Pfarrer Engel, Gahlensteich 196** (seit 1908)

Selbsthilfe-Versteigerung

Heute, Dienstag, den 3. Nov., nachm. 4 Uhr werde ich in Bochum

1 Waggon Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelplatz für Käufer: Eingang zum Güterbahnhof, Hauptbahnhof-Bochum.

Bochum, 3. Nov. 1925.

C. Clausen,

Obergerichtsvollzieher in Bochum Klosterstr. 16

Beamter (Buchhalter) sucht mögl. sofort

möbl. Zimmer

an Liebsten mit voller Pension.

Geht. Angebote unter A. C. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sungverheirateter Beamter, 30 J., einer roten Karte, sucht

3 Zimmer,

auch Mansarden.

Angeb. unter A. 136 an die Geschäftsstelle.

Vertäuflerin

für Kolonialwaren-geschäft, welche gleichzeitig Stenographie und Schreibmalch. beherrscht, sofort gesucht.

Angebote mit Zeugn. und Gehaltsanprüchen unter Nr. 85289 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, ganzer Tag sofort gesucht.

Konditorin Altköner Weststraße 138.

Weißnäherin

empfiehlt sich im Nähen von Wäsche aller Art in und außer dem Hause, zugleich Empfehlung im Weiß- u. Bunsticken.

Bochum, Wärfstr. 18a 2. Stod

Stuhlleuchten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann

Mühlstraße 6

Abholung und Zustellung frei Haus.

Flügel und Planos Harmoniums Kinospielinstrumente nur h. die Fabrikate

PIANOHAUS J. MARKS

KAISER WILHELM-STR.



FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon



Turnen / Sport / Spiel.

Auslandsfußball.

England.
Arsenal - Everton 4:1. Aston Villa - Cardiff City 0:2. Bolton Wanderers - Westbromwich Albion 2:4. Burnley - Blackburn Rovers 1:3. Leeds United - Burn 2:3. Manchester City - Tottenham Hotspur 5:3. Liverpool - Sunderland 2:2. Manchester United - Gillingham 1:1. Newcastle United - Birmingham 1:3. Nottingham Forest - Sheffield United 2:0. Westham United - Manchester United 3:3.

Vorstellungsrunde um den Challenge-Cup:
Arsenal - Millwall 3:1. Westham United - Brentford 2:2.

Holland.
W. O. C. Rotterdam - R. C. S. Haarlem 3:2. Vitas Gorkum - W. B. den Haag 1:4. Stormvogels Amstelveen - R. C. Haarlem 2:1. R. C. Dordrecht - t'Gooi Hilversum 5:2. Maas Wit Amsterdam - Sparta Rotterdam 3:2. de Spartaan Amsterdam - W. B. Utrecht 7:1. Excelsior Rotterdam - R. C. Goanham 7:1. Haarlem - Vlag Amsterdam 2:2. H. B. C. den Haag - Feyenoord Rotterdam 2:2. G. D. O. Haarlem - W. C. L. Leiden 2:1. Sportclub Enschede - Go Ahead Deventer 3:2. Witte Aanhem - Hengelo 1:1. R. A. C. Dreda - Willem II. Tilburg 2:2. Wilhelmina den Bosch - W. B. den Bosch 2:0. De Quick Groningen - Veendam 5:0.

Schweiz.
2. Pokalrunde.
Blue Stars Zürich - Sparta Schaffhausen 3:2. Glad Stars Basel - Grasshoppers Zürich 0:4. F. C. A. Krete Basel - Brühl St. Gallen 0:6. F. C. Basel - F. C. Aarau 1:1. Old Boys Basel - F. C. St. Gallen 4:6. F. C. Luzern - Concordia Basel 1:2. Kickers Luzern - Nordstern Basel 0:3. F. C. Biel - F. C. Lugano 1:6. F. C. Zürich - F. C. Kessheim 3:1. Young Boys Bern - Cantonal Neuchâtel 5:1.

Österreich.
Verbands-Spiele:
Admira Wien - S. C. Wien 2:0. Rudolfsbügel - Wienera Wien 1:1. Amateure Wien - Wacker Wien 4:1.

Tschechoslowakei.
A. S. Brvenice - Ruzelsky Prag 7:0. Slavia Prag - S. V. K. Prag 4:1. Sparta Prag - Bohemia Prag 3:3.

Handball.
Der Polzei S. B. Kassel schlägt Preußen Essen im Handball.

Kassel, 1. Nov. Das Handballspiel zwischen dem Polzei S. B. Kassel und dem westdeutschen Meister Preußen Essen brachte den Polzeisten nach hartem Kampfe einen schönen Erfolg, denn es gelang ihnen, den Meister mit 4:2 Toren zu besiegen.

Hockey.
Westdeutschland.
Rot-Weiß 1. - Eintracht 1. 3:5. Rot-Weiß 2. - Eintracht 2. 4:2. Rot-Weiß Köln 3. - Eintracht 3. 4:1. S. C. G. Gladbach - Frankfurt 1880 3:2. S. C. G. Gladbach - S. C. Sonnborn 5:2. Rot-Weiß Köln (Damen 1.) - Eintracht (Damen 1.) 3:2. T. V. 48 Gladbach - S. C. Gladbach 2:2. T. V. 48 Gladbach (Damen) - S. C. Gladbach 2:2. T. V. 48 Gladbach (Damen) - S. C. Gladbach 2:2.

Südwestdeutschland.
Frankfurt 80 (Damen) - 1. F. C. Nürnberg (Damen) 2:0. Mannheimer T. C. - Eintracht Frankfurt 1:2. Mannheimer T. C. (Damen) - Eintracht Frankfurt (Damen) 1:4. U. f. R. Mannheim - Rahn München 1:0. S. C. Nürnberg - U. f. R. Dresden 2:2. 1. F. C. Nürnberg - U. f. R. Dresden 0:9. Mainz 06 - Germania Frankfurt 2:3.

Norddeutschland.
Hannover 78 - H. a. Vahr Bremen 2:2. S. C. Hannover - Preußen Münster 7:0. S. C. Hannover (Damen) - Preußen Münster (Damen) 2:0.

Mitteldeutschland.
S. C. Magdeburg - D. S. C. Hannover 1:5. S. C. Magdeburg (Damen) - D. S. C. Hannover (Damen) 3:2.

Brandenburg.
Berliner S. C. - Berliner S. C. 1:2. Potsdamer S. Fr. - Tennis u. 2. C. Berlin 2:2. Potsdamer S. Fr. (Damen) - Berl. Turn. (Damen) 3:1.

Erfolgreiche Schweizer-Reise der 1. Hockey-Elf der Stuttgarter Kickers.
Zürich, 1. Nov. Die 1. Hockey-Elf der Stuttgarter Kickers konnte durch die Spiele, die sie hier gestern und heute absolvierte, weiter zur Erhöhung des Ruhms, das der deutsche Hockey-Sport nach dem Länderspiel ge-

nügt, beitragen. Am Samstag wurde die Hockey-Teilung der Kickers-Spieler mit 5:1 Toren geschlossen. Am Sonntag wurde der hervorragende Linksaußen Heinz den größten Anteil. Er brachte dem Innensturm durch präzise Flanken immer wieder gute Schussgelegenheit. Die Internationalen Schweizer Spieler 1 und Rade-mann verhinderten eine ekklatante Niederlage der Kickers.

Am Sonntag mußte der Züricher F. C. eine unerwartete Schlappe von 9:0 Toren hinnehmen. Auch in diesem Spiele zeigte sich keine von der besten Seite. Nicht ihm konnten die Kasserer und das Innensturm gut gefallen.

Rugby.
Gesellschaftsspiele.
Eintracht Frankfurt - Heilberger Rugby-Club 3:6. U. S. C. Leipzig - Hannover 1915 komb. 15:14. Schalke Hannover - Rugby-Club Hannover 23:5.

Meisterschaftsspiele in Norddeutschland.
Hannover-Linden 97 - Jena/Alexandria Hannover 4:0. Hannover-Linden 05 - U. f. R. Hannover 8:6. S. C. Linde - Hannover 78 3:3. Döhren 06 - Rugby-Club Hannover 1921 6:0.

Radspport.
Berufsfahrer-Wettrennen in Chemnitz.
Chemnitz, 1. Nov. Bei schönem Wetter hatten sich am heutigen Sonntag auf der hiesigen Radrennbahn gegen 3000 Zuschauer eingefunden, denen guter Sport geboten wurde. Der Chemnitzer Jungmann war in großer Form. Er gewann beide Rennen über je 50 Km. Im Magerrennen über 1000 Meter dominierte Lange-Chemnitz.

Ergebnisse.
Großer Herbstpreis, Dauerrennen über 50 Km.: 1. Jungmann-Chemnitz 41:30 Min. 2. Thomas 52:25 Min. 3. Didenmann 65:00 Min. 4. Wegmann-Schweiz 125:00 Min. 5. Felsa-Breslau 88:00 Min. 6. (Radschlag) und 7. (Motorrad).

2. „Mischelpreis“, Dauerrennen über 50 Km.: 1. Jungmann 41:37 Min. 2. Didenmann 62:55 Min. 3. Wegmann 22:25 Min. 4. Felsa 58:75 Min. 5. Thomas 60:00 Min. 6. (Motorrad).

Magerrennen über 1000 Meter: 1. Lange-Chemnitz. 2. Wager-Chemnitz. 3. Voigtmann-Chemnitz. 4. Felsa-Chemnitz.

Motorradspport.
München, 31. Okt. Auf Grund einer Herausforderung des Moto-Guzzi-Fahrers Giesler-München werden sich am 7. November, falls die behördliche Genehmigung gegeben wird, auf der Automobilstraße im Fortenrieder Park (München) Radfahrer und Motorradfahrer auf Moto-Guzzi zu einem Kampf über 10 Km. treffen. Sämtliche Fahrer werden Kompressor-Motoren fahren, so daß es ein sehr schnelles Rennen geben dürfte.

Bogen.
Internationaler Bogenschießer in Frankfurt a. M.
Frankfurt a. M., 1. Nov. Die Frankfurter Sportgemeinde, der seit langer Zeit erstmalig am Samstagabend wieder Wettkämpfe veranstaltet wurden, zeigte für den Internationalen Kampfschießer im Hingebotom reges Interesse. Der etwa 3500 Zuschauer fassende Raum war nahezu voll besetzt, als die Kämpfe begannen, die fast durchwegs nur mäßigen Sport brachten.

Rothe-Frankfurt und S. Drehschiff-Düsseldorf, beide 122 Pfund, lieferten sich einen Kampf, der durchweg im Reichen des bedeutend besseren Düsseldorf stand und diesem in der 5. Runde den Sieg durch 1. brachte. Nicht viel besser war das Zusammentreffen Dohle-Frankfurt (129) - Böhl-Köln (123). Der Kölner zeigte sehr gute Beinarbeit und war technisch überlegen, jedoch er nach Ablauf der angelegten 8 Runden nach Punkten weit vorn lag. Dohle konnte von seinen 6 Pfund Gewichtszug keinen Gebrauch machen. Der Hauptkampf Westling-Wilzburg (172) - Mögler-Weiglen (180) war sportlich ein Nächst, denn der Belgier besaß sich wie ein Neuling und wurde schon in der ersten Runde ausgeschaltet. Eine Fortsetzung in der Reihe der ungleichen Paarungen war die Zusammenkunft Reng II-Frankfurt - Theo Beyerling-Köln, beide 118 Pfund. Der Frankfurter zeigte zwar Herz, konnte aber den Gegner, der einige schwere Schläge einlief, nicht erschüttern. Als es zum Injüngling kam, war es mit Dohle vorbei, denn Beyerling's Routine ist bedeutend größer. Der erste Niederschlag erfolgte schon in der 2. Runde und in der 3. wurde der Frankfurter ausgeschaltet. Harry Gains als Ringrichter konnte gefallen.

Dänische Amateur-Bogenschießer in München.
München, 31. Okt. Zu dem deutsch-dänischen Kampfschießer von München 1880 erschienen die Dänen 3 Landesmeister, und zwar Möller, E. Hansen und Thige Nielsen, gegen die die Münchener Polath, Stöcker und Wilmel antreten.

In den letzten Jahrzehnten hat die Entwicklung Sumatras starken Aufschwung genommen. Durch das späte, dann aber um so intensiver die Entwicklung haben viele Orte Sumatras etwas Wohlstand erlangt. Fast unmittelbar stoßen Kultur und Wohlstand, Stadt und Umland aneinander. Der Tiger kommt in vielen Orten und Plantagen noch nachlässigerweise zu Besuch, ja während meines Aufenthaltes in Medan pasterte es, daß sich ein junges Tier in einen Garten mitten in der Stadt verirrt. Das einem aus einer Autokur ein Krokodil über den Weg läuft, kann auch vorkommen, gar nicht zu reden von Schlangen, die mitunter am helllichten Tag in der Halle des eigenen Hauses einen unerwünschten Besuch abstatten.

Nicht nur an solchen Tieren ist Sumatra reich - für Großwildjäger ist es ein wahres Dorado -, auch an wilden Menschen. Außer den Malaien wohnen hier die Batak, ein Stamm wilder Bergvölker. Allein sie sind noch zivilisiert, gemein an den Küssen, die noch im Urzustand leben. Diese kennen keine Feuer, keine Kleidung, keine Wohnstätte. Sie haufen auf Häumen und sitzen täglich jede Verführung mit der Zivilisation. Mit ihnen hat sich ein sehr eigenartiger Handel entwickelt, der sich allerdings abspielt, ohne daß sich die Kontrahenten sehen. Die Kassen legen das von ihnen erbeutete Wild an den Rand des Urwaldes und zeichnen daneben auf Blätter oder auf den Erdboden den Gegenstand, den sie dafür zu tauschen wünschen. Erst wenn die Malaien oder Chinesen, die diesen Handel mit ihnen treiben, sich wieder entfernt haben, kommen sie heran, hervorgeholt und holen sich die Tauschware.

Über selbst die Kassen stellen noch nicht einmal das Interesse an Primitivität dar, das diese Insel birgt. In allerletzter Zeit will man dort richtige Waldmenschen gesehen haben, Wesen, von denen die Jäger nicht wuß-

Schwimmen.

Verbandskoffenes Schwimmen des S. C. Delphin-Berlin.

Berlin, 1. Nov. Das verbandskoffene Schwimmen des S. C. Delphin-Berlin erfreute sich im Stadtbad an der Schillingstraße eines guten Besuchs. Auch die gebotenen Leistungen standen auf gewohnter Höhe. Die Lagenstaffel über 4 x 100 Meter gewann Poseidon-Berlin in 5:09,8 Min. Am Junior-Rudenschwimmen 200 Meter um den Staatspreis von 1912 sicherte sich Borussia-Silebia Breslau durch Morawe den ersten Platz. Das zweite Schwimmen um den Staatspreis vom Jahre 1913 in der 4 x 100-Meter-Lagenstaffel gewann Germania Berlin in 5:40,2 Min. vor dem Berliner S. C. Das zweite Brustschwimmen brachte Dornheim von 78 Berlin in 2:26,2 Min. überlegen an sich, während die Junior-Lagenstaffel 4 x 60 Meter eine Deute der Wasserfreunde 09 wurde. Zeit: 3:05,8 Min. - Der Hauptkampf des Tages, die zweite Staffel 3 x 100 Meter, brachte den erwarteten Kampf, aus dem Poseidon Berlin vor Friesen in 3:26,8 Min. regreich hervorging.

Verbandskoffenes des Neuen S. B. Dresden.

Ergebnisse:
1. Senior-Velocität-Staffel 3x100 Meter: R. S. B. Breslau ausgeschieden.
2. Senior-Bruststaffel 3x60 Meter: 1. Berliner S. C. 2:35 Min., 2. U. S. B. Breslau.
3. Senior-Rudenschwimmen 100 Meter: 1. Scherbert Borussia-Silebia Breslau 1:20,6 (neuer Bahnrekord), 2. Rade-Berliner S. C. 1:25,4 Min. Den alten Bahnrekord hielt E. Dahlem mit 1:22 Min.
Großes Schiffsches Springen für 1. Senoren:
1. Helfer Wasserfreunde Jena 52% Punkte, 2. von Seherst S. B. Wolfen 46% Punkte.
1. Senior-Seitenschwimmen 100 Meter: 1. Mertens S. C. 89 Berlin 1:22 Min., 2. Riebel R. S. B. Breslau.
1. Senior-Velocitätsschwimmen 400 Meter: 1. Benke S. C. Königsherg 6:11,1 Min., 2. S. Dahlem R. S. B. Breslau.
Große Staffel 10x40 Meter beliebige: Borussia-Silebia Breslau 4:25,4 Min. 2. R. S. B. Breslau. Wasserballspiel: R. S. B. Breslau - Weibingen 5:1.

Sport-Neues.

Nitola-Finland amerikanischer 10-Meilen-Meister.
Die amerikanische Meisterschaft über 10 englische Meilen gewann der Finne Nitola vor dem Deutsch-Amerikaner Wachsmuth und Henigan. Nitola bewältigte die Strecke in 53:05,8 Min.

Harry Wills schlägt Floyd überlegen.
In New York bewies Harry Wills seine Berechtigung zum Weltkampf mit Dampf durch das hervorragende Können, das er im Kampfe gegen Floyd zeigte. Vor 10 000 Zuschauern erliefte Wills seinen Gegner schon in der ersten Runde durch 1. o.

Ein Riesenstabilon in Pittsburg.
Die Universität Pittsburg hat ein Riesenstabilon gebaut, das in Stein und Stahl ausgeführt wurde und 2100 000 Dollar kostete. Das Stadion enthält 70 000 Sitzplätze und soll später auf 100 000 ausgebaut werden. Der Basketballplatz, der gesondert liegt, faßt 4500 Zuschauer. Umkleieräume, Kasse, Wägen usw. vervollständigen die riesige Anlage. Die Stadionbahn dürfte eine der größten der Welt sein, denn sie mißt 1/4 Meile (804 Meter); die Geraben sind 200 Meter lang.

Hockey-Repräsentativspiel West - Nord.
Wie wir erfahren, treffen sich am Mittwoch, den 18. Nov., (Weg- und Beita) die Repräsentativmannschaften von West- und Norddeutschland im Hockey. Das Spiel kommt in Reine i. B. zum Austrag. Westdeutschlands Mannschaft wird erst nach einem Auswahlspiel, das am 8. November in Köln stattfindet, aufgestellt werden.

Internationales Moskauer Schachturnier.
Das Moskauer Großmeisterturnier, das die Wiederholung des Kampfes der beiden Weltmeister Dr. Kasparow Deutschland und Capablanca-Russa bringt, will a. 8. in Berlin, wo er mit großem Erfolge Simultankonstellationen gibt.

Deutsche Dauerschwimmer in Italien.
Die deutschen Steher Stolz und Rettelbed beabsichtigen, die Interaktion im somnien Subitalen zu verbringen. Sie werden in Toronto, Palermo, Rom und Catania an den Start gehen.

Saymann-München gegen Belgens Schwergewichtsmelter.
Der ausgezeichnete fideutsche Schwergewichtsschwimmer Saymann-München kämpft am 18. November in München gegen den belgischen Schwergewichtsmelter Humbel.

Das Berliner Reitturnier.

Erster Tag:

Berlin, 31. Okt. Nach den Vorbereitungen auf den Grunewald-Reitbahn ging heute in der Kaiserdamm-Arena das Berliner Reitturnier in Szene. Die große Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt und bot ein farbenpräufiges, buntebuntes Bild. Die zahlreichen Zuschauer gaben bei der eifrigsten Befragung allen Konkurrenzen und bei dem vorgeführten hervorragenden Material begeisterte Beifallskundgebungen. Alle Konkurrenzen waren äußerst stark besetzt, so teilte sich die Teilnehmerzahl bei der Dressurprüfung für Reiterpferde 618 auf 22. An fast allen anderen Wettbewerben nahmen 10-18 Konkurrenten teil. Ganz besonders gefielen die Darbietungen der spanischen Reitschule aus Wien. Das ganz hervorragende und gut durchgeübte Material zeigte die verschiedenen Gangarten der hohen Schule in seltener Vollendung. Auch eine Parade von 12 Geller Pferden löste starken Beifall aus. Die Ergebnisse der Material-, Eignungs- und Dressurprüfungen waren folgende:

Reitpferde-Materialprüfung:
1. Leichte Pferde: 1. Gladiolus-Turnierstall Beermann (Major Bräuner), 2. Manus-Turnierstall Beermann (Stedding), 3. Seabell-Stall Belgader (Gräfin Depf).
2. Mittelschwere Pferde: 1. Cis-Stall Br. Sigismund von Brecken (Prinz Sigismund v. Br.), 2. Cherubim-Stall Westen (Sted), 3. Klinglor-Stall Wagner (Köhler).
3. Schwere Pferde: 1. Invidius-Stall Tietz (Depf), 2. Robold-Stall Weigand (Weigand), 3. Etrines-Stall Krause (Krause jun.).

Reitpferde-Dressurprüfung:
1. Sultan-Stall Beilhoff (Oberst Krause), 2. Volk-Turnierstall Beermann (Major Bräuner).
Einspänner-Eignungsprüfung Klasse 1:
1. Campa-Meli- und Fahrtschule Elmshorn (Wiel), 2. Hofst-Meli- und Fahrtschule Elmshorn (Meyer), 3. Cestle-Stall Renbow (Renbow).

Klasse 2 über 1,68 Meter:
1. Norm-Stall Wolff Mechow (Stallm. Käßide), 2. Dämon-Stall Wolff Mechow (Wolff Mechow), 3. Felsa-Reit- u. Fahrtschule Elmshorn (Meyer).

Gruppenspringen:
1. Gräfin Umasch u. Br. Sigismund v. Breußen, 2. Gräfin und Graf Hohenau, 3. Frl. von Del und Oberleutnant Langerhans.

Damen-Reitpferd-Eignungsprüfung:
1. Menfionne-Stall Gottschalk (Frl. Gottschalk), 2. Gerz Unbe-Stall Frl. v. Schierstedt (Frl. v. Gottschalk), 3. Dämon-Stall Franke (Frau Franke).

Die Ergebnisse des zweiten Tages:
Eignungsprüfung für Reiterpferde: 1. Leichte Pferde: 1. Manus, Turnierstall Beermann, 2. Nelli, Frl. Dr. Vohners, 3. Nade, W. Krause, - 2. schwere Pferde: 1. Cherubim, Stall Westen, 2. Klinglor, W. Wagner, 3. Nemeß, 4. Sieglinde.
Eignungsprüfung für Gelbpanne: 1. Keine Pferde: 1. Bog-Wila, Frl. Gottschalk, 2. Neger-Sol, Frl. Frl. v. d. Borg, 3. Cäcilie-Meli, W. Renbow, - 2. große Pferde: 1. Dambus-Garderie, W. v. Müller-Merks, 2. Campa-Solst, Meli- und Fahrtschule Elmshorn, 3. Queen-Mary-Beatrice, W. von der Decken.

Eignungsprüfung, Reutingsklasse. Schwere Pferde:
1. Cherubim, Stall-Westen.

Preis vom Elenhof: Große Reitprüfung für Reiterpferde: Lotes Rennen zwischen 1. Imperator V., Turnerstall Beermann, 2. Gimpel, W. C. S. Frl. 3. Christof II., W. Frl. Prinz Sigismund von Breußen.

Große Gebrauchsprüfung für Reiterpferde: 1. Frl. W. v. Nemeß, 2. Frl. W. v. Nemeß, 3. Frl. W. v. Nemeß, 4. Frl. W. v. Nemeß.

Eignungsprüfung für Reiterpferde: Schwere Pferde:
1. Invidius, W. Tietz.

Pferdesport.

Horst-Emscher, Sonntag, den 1. November.
1. Rennen: 1. Sabtazza (S. Aldermann) 21/14, 2. Zuchow 26, 3. Lommel 14.
2. Rennen: 1. Hätte man (M. Drehtig) 48/14, 2. Gylmi 20, 3. Mhdear 12.
3. Rennen: 1. Palzmaßel (Ditomar Bauer) 489/232, 2. Sr. Helena 77, 3. Webea 55.
4. Rennen: 1. Scharfenger (R. Reif) 20/14, 2. Wofeltern 17, 3. Doktor 27.
5. Rennen: 1. Barobofka (Wähig) 76/23, 2. Stomom 16, 3. Marotte 35.
6. Rennen: 1. Salvador (Ungerer) 186/32, 2. Mohawit 28, 3. Carello 29.
7. Rennen: 1. Miffa (W. Eide) 32/17, 2. Mozart 23, 3. Cantio 15.

äten

u. 2-reihigen
98.- höher

Mäntel
und 2-reihigen
31.- höher
prechend billiger

000.- m.

Grammophon
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Lochum
Friedrichstraße 13

Damen-
Schneiderin
D. Exp. d. Stellung.

Gut und billig
Mittag- u.
Abendisch
an haben
Marktplatz 3
gegenüber dem
Hauptbahnhof

Futter-
kartoffeln
hat preiswert
abzugeben
A. Barenberg
Lager Kreuzstr.
Einen 6-12 P.
Einen 10-12 P.

Lieferwagen

Blutjofa

Mantelofen

Mantelofen



Industrie und Technik



Radioelektronik.

Elektromagnetische Wellen.

Mit Frequenz bezeichnet man in der Radiotechnik die Anzahl der Schwingungen, die ein elektrisches System in der Sekunde ausstrahlt. Die Zeit in Sekunden, die zu einer Schwingung erforderlich ist, heißt eine Periode. Bezeichnet man diese Zeit mit t , so ist die Frequenz, also die Anzahl der Schwingungen pro Sekunde $N = \frac{1}{t}$.

Die Geschwindigkeit mit der elektromagnetische Wellen sich fortbewegen, beträgt 300 000 km. Würde man ein elektromagnetisches Signal von Berlin nach New York senden, so würde es in 1/10 Sekunde eintreffen.

Ein Strom der Frequenz 1 hertz, d. h. er vollführt in der Sekunde eine vollständige Schwingung, so verteilte sich dieselbe gleichmäßig auf die innerhalb einer Sekunde zurückgelegte Strecke von 300 000 Kilometern und die Länge einer einzelnen vollständigen Schwingung (d. h. die Wellenlänge) würde 300 000 Kilometer betragen.

Ein Strom der Frequenz 2, d. h. er vollführt in der Sekunde zwei vollständige Schwingungen, so verteilte sich dieselbe gleichmäßig auf die innerhalb einer Sekunde zurückgelegte Strecke von 300 000 Kilometern und die Länge einer einzelnen vollständigen Schwingung (d. h. die Wellenlänge) würde 150 000 Kilometer betragen.

Ein Strom der Frequenz 6, d. h. er vollführt in der Sekunde sechs vollständige Schwingungen, so verteilte sich dieselbe gleichmäßig auf die innerhalb einer Sekunde zurückgelegte Strecke von 300 000 Kilometern und die Länge einer einzelnen vollständigen Schwingung (d. h. die Wellenlänge) würde 50 000 Kilometer betragen.

Ein Strom der Frequenz 3 hat die Wellenlänge 100 000 Kilometer.

Es ergibt sich demnach folgendes Bild von der Abhängigkeit der Wellenlänge λ und der Frequenz N :

Frequenz	Wellenlänge in Metern.
1 000 000	300 000 000 Meter
1	150 000 000 "
2	100 000 000 "
3	100 000 000 "
6	50 000 000 "
6 000	10 000 "
30 000	1 000 "
300 000	300 "

Für die drahtlose Telegraphie und Telephonie werden im allgemeinen Wellenlängen von 100 bis 30 000 oder 40 000 Metern verwendet. Die kleineren Wellenlängen eignen sich besonders für Rundfunkzwecke.

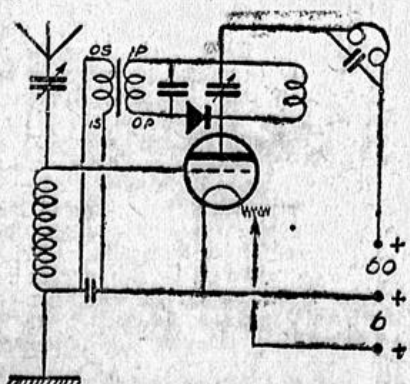
Die größeren für den Verkehr. So arbeitet man für den Rundfunkverkehr in Berlin mit 400 Metern, in den verschiedenen englischen Stationen zwischen 350 und 475 Metern, bei den neuesten Relaisversuchen in Königs- münsterhausen mit 650 Metern Wellenlänge. Dagegen arbeitet die Großstation Wauen nach Lebersee auf der Wellenlänge 12 600 Metern. Es bestand die Erfahrung, daß die Reichweite längerer Wellen diejenigen der kürzeren bedeutend übertrifft. Es dürfte dies vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die längeren Wellen bei ihrem Verlaufe sich leichter an die gekrümmte Erdoberfläche anschmiegen, als dies bei den kürzeren Wellen der Fall ist. Bei Großstationen ist es daher heute noch üblich, große Wellenlängen zu verwenden. Neue Erfahrungen haben jedoch bezüglich der kurzen Wellen zu Resultaten geführt, welche die Ansichten über die Wirkung der kurzwelligen elektromagnetischen Strahlen veränderten. So ist es z. B. in England gelungen, amerikanische Funkkonzerne aufzunehmen, die mit kurzwelligen Rundfunkstationen versehen werden. Es obliegt keinem Zweifel, daß die Überwindung des Deganis mit kurzwelligen Strahlen, die noch vor kurzem für unmöglich galt, als ein eben so überraschendes, wie erfolgreicher Befähigungsnachweis für die kurzen Wellen angesehen werden kann.

Besüglich der Verwendung gedämpfter oder ungedämpfter Wellen

sei noch darauf hingewiesen, daß anfänglich in der drahtlosen Telephonie und Telegraphie gedämpfte Wellen verwendet wurden, daß aber mit der Entwicklung der Radiotechnik man immer mehr zur Verwendung der ungedämpften Wellen übergegangen ist. Es liegt dies vor allem an der Erfindung und am Ausbau der Hochfrequenzmaschinen und der Röhrensender.

Ein Reflexempfangsapparat.

Für einen tragbaren Empfangsapparat, bei dem es sich um eine möglichst gute Ausnutzung der Lampen handelt, eignet sich das Reflexsystem ganz außerordentlich. Bekanntlich ermöglicht dasselbe eine doppelte Verwendung der Lampen, zunächst als Hochfrequenzverstärker, nachfolgend als in kurzen Umfassen die Wirkungsweise eines Reflexempfangsapparates erklärt werden.



Im Bilde ist das Schaltungsschema eines Einlampe-Reflexempfangsapparates mit Kristalldetektor als Gleichrichter gezeichnet. Die Lampe wirkt sowohl als Hochfrequenz- als auch Niederfrequenzverstärker, während der Kristall als Gleichrichter wirkt.

Der Grundgedanke eines Gesteinsstaubverfahrens.

Von B. Meyer, Obersteiger, Dahlhausen-Ruhr.

Die große Aufgabe der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die sich mit dem letzten Explosionsunglück auf Zeche Dorstfeld V befaßt (siehe Bergarbeiterzeitung Nr. 22 vom 30. Mai 1925), gibt mir Veranlassung, dem Kernpunkt eines Gesteinsstaubverfahrens näher zu treten.

Punkt 1, 2, 5 und 6 der Anfrage bleiben der Untersuchung vorbehalten.

Punkt 3 der Anfrage lautet: „Kann eine plausible Erklärung dafür gegeben werden, daß auf der 1000 Meter weiten Zeche Dorstfeld V trotz der angeblichen zahlreichen Gesteinsstaubsperrungen nicht explodiert wurde?“

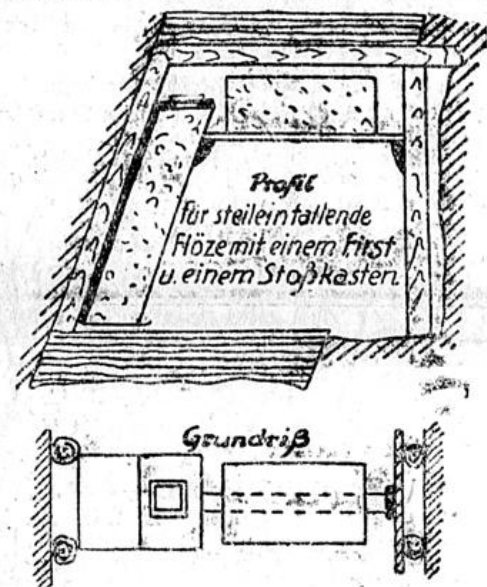
Oberbergat Schlattmann vom Oberbergamt in Dortmund sagt in seinem Artikel: „Sämtliche Hauptsperrungen in den betroffenen Bauen haben einwandfrei angebracht. Wo der Hauptstoß hindurchgegangen ist, sind sie, wie verlangt, vollständig zerstört. Ihr Staub ist in der Stoßrichtung weit in die Strecken hineingeweht worden. Das Staubgemenge hat sich nach der Explosion als gleichmäßige Mischung wieder niedergeschlagen.“

Sieht man von den beiden oben erwähnten Stellen ab, die 390 und 1125 Meter weit von dem wahrscheinlichsten Explosionsherd entfernt liegen, so sind auf dem ganzen Wege der Explosion, und das ist das Merkwürdige in diesem Falle, an keiner Stelle irgendwelche Spuren zu finden, daß eine Explosionsflamme hindurchgelaufen ist. Diese Tatsache bedarf der Erklärung.“

Oberbergat Schlattmann folgert richtig, indem er behauptet:

„Die erste Möglichkeit (durch Flammen) scheidet nach dem oben Gesagten aus. Eine Flamme hat weder die 390 Meter entfernte liegende Banabteilung unterhalb der oberen Sohle, noch von hier aus die weitere 640 Meter entfernte Abteilung unter der mittleren Sohle, erreicht.“

Die beiden anderen Möglichkeiten: „Durch brennbare, aber wegen Mangels an Sauerstoff anfangs nicht brennende Gase oder lediglich durch Druck“ sprechen in den



Figur 1.

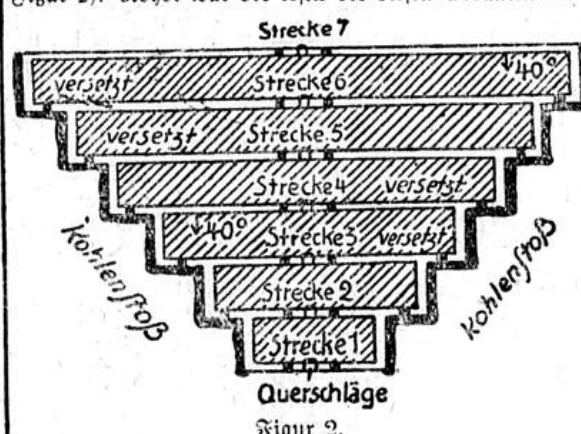
prochen werden, sondern die erstere, durch Flammen, auf Grund der Anfrage der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Hier muß meines Erachtens mehr auf den Kernpunkt eines Gesteinsstaubverfahrens eingegangen werden, das nach dem Patent vom Grubenbetriebsführer Rohde, welches als erstes im Ruhrrevier als sicher angeprochen werden konnte und dahin geht: genügend feinen trockenen Gesteinsstaub plötzlich in den Streckenquerschnitt zu bringen. Das aus der Verdrängung in der Nähe vom Bergarbeiter Behälter ausgehende Verfahren gegen reine Schlagmeter- und Kohlenstaubexplosionen hat gezeigt, daß die Staubflamme durch die Kohlestaubflamme aufgehalten und erstickt wurde. Es kommt hier meines

Erachtens nur auf genügend vorhandenen Gesteinsstaub an, der dann auch in der Lage ist, die stärkste Stichflamme zu erstickend. Die Rohde'schen Hauptsperrungen erhalten für gewöhnlich 2 Stöße und 1 oder 2 Ritzflüsse (siehe Figur 1). Es werden 2 solcher Anordnungen von Oberbergat Schlattmann insbesondere durch Druck sehr für sich und letztere (durch Druck) ist die wahrscheinlichere.

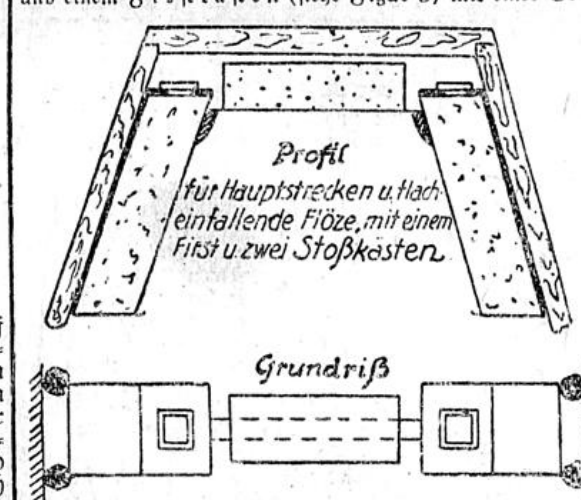
Es sollen an dieser Stelle aber nicht die beiden letzteren wahrscheinlichsten Ursachen der Fortpflanzung benannt werden, sondern die Sperrungen gelagerte Gesteinsstaubmenge beträgt 1600 kg. und kann noch gesteigert werden. Rohde hat hier durch seine Anordnung, wenn auf Dorstfeld V die genügende Gesteinsstaubmenge vorhanden gewesen ist, den Beweis, den Oberbergat Schlattmann anführt, statt geführt.

Das Rohde'sche Verfahren hat auch ferner den Punkt 4 der Anfrage der sozialdemokratischen Landtagsfraktion beantwortet, der lautet: „Wie ist es erklärlich, daß trotz der behaupteten Gesteinsstaubsperrungen die schreckliche Wirkung der Kohlenstaubexplosion eintreten konnte?“

Rohde ging von dem Gedanken aus, alle Verdrängungen der Kohlenstaubsperrungen durch die Kohlenstaubsperrungen abzurufen, d. h. beim Vorrücken der Abbaufreileitung die Sperrung weiter nachgeführt, jedoch ein Stichstoß gegen den anderen durch die Sperrung abgeriegelt ist, (siehe Figur 2). Rohde war der erste, der diesen Gedanken der



Abriegelung in die Praxis umsetzte und einwandfreie Urteile über die Wirksamkeit aufweisen konnte. Diese sogenannten Wandsperren bestehen aus einem Stöße und einem Ritzfließen (siehe Figur 3) mit einer Ge-



Figur 3.

steinsstaubmenge von 3-400 kg. und kann noch gesteigert werden. Die Stöße erhalten eine schräge Stellung, deren Defel nach der Streckenmitte zu überhängen,

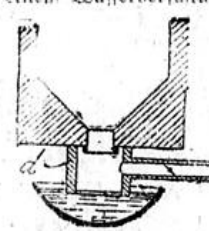
um so eine schnellere Entleerung im Augenblicke der Explosion zu ermöglichen. Die Defel der Stöße werden durch eine Spreize, auf welcher der Stöße fest aufgelagert ist, zurückgehalten. Diese Spreize besteht aus einer ca. 10-15 Zentimeter breiten Latte und ist an den Aufliegenden nach unten abgerundet, um so ein leichtes Rutschen des Stöße zu ermöglichen. Der Stöße ist mit einem losen Defel versehen, um eine Kohlenstaub-lagerung auf dem Gesteinsstaub zu vermeiden. Die Stöße sind im freien Streckenquerschnitt eingebaut, damit dieselben von dem Luftdruck sofort erfasst werden können. Diese Anordnung gestattet ferner, unter Abschluß von Kohlenstaub und Feuchtigkeit, die größte Gesteinsstaubmenge im kleinsten Streckenraume unterzubringen. Diese Wandsperren, Stöße und Ritzflüsse, gegen die auf der Verdrängung in der Nähe vom Bergarbeiter Behälter keine Schlagmeter- und Kohlenstaubexplosionen eingeleitet wurden, haben sicher gewirkt und sind nicht darüber hinausgegangen. Ueber diesen Verdrängungen haben sich die Kohlenstaub im Abriegelungs-system auch in der Praxis schon mehrfach bewährt.

Wenn auf Dorstfeld V nach obengenannten Anordnungen verfahren worden ist, ist auch diese Frage gelöst. Daß die Stöße auf Dorstfeld V noch über die 3. St. bestehende Wandsperre hinaus durch Wandsperren gesteuert waren, geht ja aus dem Artikel vom Oberbergat Schlattmann hervor. Die reichliche Beschädigung der Sperrungen, wie es heißt, mußte unbedingt, nach dem bisherigen Verfahren zu urteilen, nach Rohde'schem Patent sicher wirken und konnte nicht darüber hinausgehen.

Wenn nun in meiner Broschüre: „Winkel und Anordnungen über Ursache und Verhütung von Schlagmeter- und Kohlenstaubexplosionen, unter besonderer Berücksichtigung verschiedener Anwendungsarten des Gesteinsstaubverfahrens“, (2. verbesserte Auflage, 1925), welche von nun an im Selbstverlage des Verfassers erscheint, neben dem Rohde'schen Verfahren, welches hier eingehend näher beschrieben wird, auch noch andere Verfahren näher erläutert und beschrieben werden, so sollte man meines Erachtens nur solche Verfahren auf den gefährlicheren Gruben zur Anwendung bringen, die auch in der Lage sind, den obengenannten Grundfragen zu entsprechen, damit mit einem bisher mit gutem Erfolg angewandten Verfahren immer mehr einwandfreie Urteile gesammelt werden können. Zahlreiche Versuche sind ja nur zu begrüßen, um endlich zu einem einheitlichen System des Gesteinsstaubverfahrens zu kommen. Bei dem heutigen Stande der verschiedenen Anwendungsarten des Gesteinsstaubverfahrens kann von einem einheitlichen System nicht gesprochen werden. Hier ist es nun unbedingt erforderlich, ein System zu schaffen, welches auch den stärksten Ansprüchen gerecht werden kann.

In diesem Zusammenhang ist auch den Rechenverhältnissen absolut noch kein Vorwurf zu machen, denn die Anlage eines Gesteinsstaubverfahrens ist leider noch nicht gegeben, sondern eine Reihe verschiedener Anwendungsarten sind für gut befunden und sind auch zur Anwendung gebracht worden und haben sich schon in der Praxis bewährt. Selbst Dorstfeld V spricht hier für sich, denn nach dem amtlichen Bericht wäre die Katastrophe noch unabwendbar gewesen, wenn keine Gesteinsstaub-sicherung vorhanden gewesen wäre. Die Rechen haben meines Erachtens alles Mögliche nach dem heutigen Standpunkt unserer Technik getan, ob aber das richtige Verfahren schon zur Anwendung gekommen ist, ist bei den vielen vorhandenen Systemen nicht Schuld der Rechenverwaltung. Hier muß der Zeitgedanke stets sein, ein Gesteinsstaubverfahren einzuführen, welches auch der stärksten Stichflamme standhält, und das ist meines Erachtens der Gedanke: Genügend und plötzlich Gesteinsstaubmengen in den Streckenquerschnitt hineinzubringen, um die Flammen sicher erstickend zu können. Der Gedankengang der Anfrage Punkt 3 und 4 ist von ganz besonderer Bedeutung für unser heutiges in Anwendung stehendes Gesteinsstaubverfahren und kann somit als Zuteilnehmern nur zu weiterer Nachdenken anregen, um so zu einem wirklich brauchbaren und absolut sicheren Gesteinsstaubsystem zu kommen.

Schlackenbefreiung aus Staubseuerungen. Neu ist ein Verfahren zur Befreiung von Schlacken aus Staubseuerungen mit einem Wassererschlag am Schlackenaustritt.



lauf. Das Ablaufrohr (d) wird einem Unterdruck ausgesetzt, wodurch der vom Wasserschlag aufsteigende Dampf aus dem Ablaufrohr angeaugt wird, bevor er die Schlackenabfuhröffnung des Feuerzuges erreicht.

Technisches Werk.

Eine Hochdruckdampfleitung von 1100 Meter Länge. Nachdem bekanntlich der Wirkungsgrad einer Kraftübertragung durch eine lange Dampfleitung nicht sehr günstig ist, so können doch Fälle auftreten, bei denen mit einer derartigen Kraftübertragung nennenswerte Ergebnisse erzielt werden können. Die British Electric Co. baute eine 1100 Meter lange Leitung, um Dampf von 13,7 Kilogramm, von dem einen Werke zu einem anderen zum Antrieb eines 750 Kilogramm-Turbogenerators zu bringen. Die Dampfleitung besteht aus je 12 Meter langen Stücken mit einer Lichte Weite von 20 Zentimeter. Die 8 Zentimeter dicke Wärmeisolierung fest sich aus zwei Schichten zusammen, die mit einer 85 Prozentigen Magnesiafaser getränkt und mit einer starken Blechhülle versehen sind. Die Leitung ist auf einem Drittel der Länge in einem unterirdischen Betonkanal verlegt, während sie in dem übrigen Teile auf kleinen Betonstützen mit Rollenauflage ruht, um die Dehnungsbewegung zu erleichtern. Alle 65 Meter sind Dampfungspumpen angebracht, um die Dehnung auszugleichen, die bei normalen Bedingungen über 2 Meter beträgt.

Widerstand der Kopfhörer.

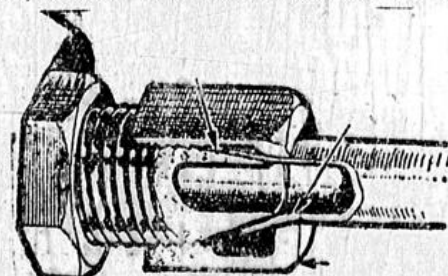
Die gute Wirkung des Kopfhörers wird durch hohen Widerstand der Leitung begünstigt. Deshalb werden für Radiosender in der Regel hochohmige Telefone hergestellt. Es ist jedoch nicht ratsam, über 2000 Ohm pro Hörer (entsprechend 4000 Ohm für den normalen Doppelkopfhörer) hinauszugehen, da dann die Drähte der Leitungen so fein werden, daß sie schon bei sehr schwachen Strömen durchbrennen.

Widerstand der Kopfhörer.

Die gute Wirkung des Kopfhörers wird durch hohen Widerstand der Leitung begünstigt. Deshalb werden für Radiosender in der Regel hochohmige Telefone hergestellt. Es ist jedoch nicht ratsam, über 2000 Ohm pro Hörer (entsprechend 4000 Ohm für den normalen Doppelkopfhörer) hinauszugehen, da dann die Drähte der Leitungen so fein werden, daß sie schon bei sehr schwachen Strömen durchbrennen.

Betriebstechnik.

Dreiteilige Schlauchverbindung. Diese neue Schlauchverbindung erzielt eine ausgezeichnete Abdichtung infolge der tonförmig verlängerten Berührungsfächen der Wälzen. Der Schlauch wird bei dieser Vorrichtung über eine tonförmige



Verlängerung des Hauptkörpers gezogen und dann zwischen einer innen doppelt gefächerten Ueberwurmmutter, die auf den Hauptkörper geschraubt wird, und letzteren festklemmt.

Bezugspreis 28. 10. bis geliefert: Bestellungen die Schrift der Reichs- im Falle Lieferung

Nr. 25

Die Verha

Die Verha

Die Verha

Die Verha

Die Verha

Die Verha

Die Verha